Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

173 (26.6.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Pfinztal" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 16gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Pfinztal", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Mittwoch, den 26. Juni 1940 — ★ 14. Jahrgang / Folge 173

Der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag

Keine für Frankreich entehrenden Bestimmungen — Nur volle Sicherung der deutschen Interessen

* **Berlin**, 25. Juni. Zwischen dem vom Führer des Deutschen Reiches und Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht beauftragten Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, einerseits und den mit ausreichenden Vollmachten versehenen Bevollmächtigten der französischen Regierung:

Armeegeneral Huntziger, Vorsitzender der Delegation,
französischer Botschafter Noel,
Vizeadmiral Leluc,
Armeekorpsgeneral Tarisot und
General der Luftwaffe Bergeret

andererseits ist der nachstehende Waffenstillstandsvertrag vereinbart worden:

1. Die französische Regierung veranlaßt in Frankreich sowie in den französischen Besitzungen, Kolonien, Protektoratsgebieten und Mandaten, sowie auf dem Meere die Einstellung des Kampfes gegen das Deutsche Reich. Sie bestimmt die sofortige Waffenniederlegung der von den deutschen Truppen bereits eingeschlossenen französischen Verbände.

2. Zur Sicherstellung der Interessen des Deutschen Reiches wird das französische Staatsgebiet nördlich und westlich der in anliegender Karte*) gezeichneten Linie von deutschen Truppen besetzt. Soweit sich die zu besetzenden Teile noch nicht in Gewalt der deutschen Truppen befinden, wird diese Besetzung unverzüglich nach Abschluß dieses Vertrages durchgeführt.

3. In den besetzten Teilen Frankreichs übt das Deutsche Reich alle Rechte der besetzenden Macht aus. Die französische Regierung verpflichtet sich, die in Ausübung dieser Rechte ergehenden Anordnungen mit allen Mitteln zu unterstützen und mit Hilfe der französischen Verwaltung durchzuführen. Alle französischen Behörden und Dienststellen des besetzten Gebietes sind daher von der französischen Regierung unverzüglich anzuweisen, den Anordnungen der deutschen Militärbefehlshaber Folge zu leisten und in korrekter Weise mit diesen zusammenzuarbeiten.

Es ist die Absicht der deutschen Regierung, die Besetzung der Westküste nach Einstellung der Feindseligkeiten mit England auf das unbedingt erforderliche Ausmaß zu beschränken.

Der französischen Regierung bleibt es überlassen, ihren Regierungssitz im unbesetzten Gebiet zu wählen oder, wenn sie es wünscht, auch nach Paris zu verlegen. Die deutsche Regierung sichert in diesem Falle der französischen Regierung und ihren Zentralbehörden jede notwendige Erleichterung zu, damit sie die Verwaltung des besetzten und nichtbesetzten Gebietes von Paris aus durchzuführen in der Lage ist.

4. Die französische Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft ist in einer noch zu bestimmenden Frist demobilzumachen und abzurüsten. Ausgenommen davon sind nur jene Verbände, die für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung nötig sind. Ihre Stärke und Bewaffnung bestimmen Deutschland bzw. Italien. Die in dem von Deutschland zu besetzenden Gebiete befindlichen Verbände der französischen Wehrmacht werden beschleunigt in das nicht zu besetzende Gebiet zurückgeführt und sind zu entlassen. Diese Truppen legen vor ihrem Abmarsch ihre Waffen und ihr Gerät an dem Platz nieder, wo sie sich zurzeit des Inkrafttretens dieses Vertrages befinden. Sie sind für eine ordentliche Uebergabe an die deutschen Truppen verantwortlich.

5. Als Garantie für die Einhaltung des Waffenstillstandes kann gefordert werden die unversehrte Auslieferung aller jener Geschütze, Panzerkampfwagen, Panzerabwehrwaffen, Kriegsflugzeuge, Flakgeschütze, Infanteriewaffen, Zugmittel und Munition von Verbänden der französischen Wehrmacht, die im Kampf gegen Deutschland standen und sich zurzeit des Inkrafttretens dieses Abkommens in dem von Deutschland nicht zu besetzenden Gebiete befinden. Den Umfang der Auslieferungen bestimmt die deutsche Waffenstillstandskommission.

6. Die verbleibenden Waffen, Munitionsmengen und Kriegsgeräte jeder Art im unbesetzten Teil Frankreichs sind — soweit sie nicht zur Ausrüstung der zugebilligten französischen Verbände freigegeben werden — unter deutscher bzw. italienischer Kontrolle zu lagern bzw. sicherzustellen. Es bleibt dem deutschen Oberkommando vorbehalten, hierbei alle jene Maßnahmen anzuordnen, die erforderlich sind, um den unbefugten Gebrauch dieser Bestände auszuschließen. Die Neuanfertigung von Kriegsgerät ist im unbesetzten Gebiet sofort einzustellen.

7. In dem zu besetzenden Gebiet sind alle Land- und Küstenbefestigungen mit Waffen, Munition und Gerät, Beständen und Anlagen jeder Art unversehrt zu übergeben. Die Pläne dieser Befestigungen sowie die Pläne der von den deutschen Truppen bereits eroberten sind auszuliefern. Die genauen Angaben über vorbereitete Sprengungen, angelegte Landminensperren, Zeitzünder, Kampfstoffsperren usw. sind dem deutschen Oberkommando vorzulegen. Diese Hindernisse sind bei deutscher Aufforderung durch französische Kräfte zu beseitigen.

8. Die französische Kriegsflotte ist — ausgenommen jener Teil, der für die Wahrung der französischen Interessen in ihrem Kolonialreich der französischen Regierung freigegeben wird — in näher zu bestimmenden Häfen zusammenzuziehen und unter deutscher bzw. italienischer Kontrolle demobilzumachen und abzurüsten. Maßgebend für die Bestimmung der Häfen soll der Friedensstandort der Schiffe sein. Die deutsche Regierung erklärt der französischen Regierung feierlich, daß sie nicht beabsichtigt, die französische Kriegsflotte, die sich in den unter deutscher Kontrolle stehenden Häfen befindet, im Kriege für ihre Zwecke zu verwenden, außer solchen Einheiten, die für Zwecke der Küstenwacht und des Minenräumens benötigt werden. Sie erklärt weiterhin feierlich und ausdrücklich, daß sie nicht beabsichtigt, eine Forderung auf die französische Kriegsflotte bei Friedensschluß zu erheben. Ausgenommen jenen zu bestimmenden Teil der französischen Kriegsflotte, der die französischen Interessen im Kolonialreich zu vertreten hat, sind alle außerhalb Frankreichs befindlichen Kriegsschiffe nach Frankreich zurückzurufen.

9. Das französische Oberkommando hat dem deutschen Oberkommando genaue Angaben über alle von Frankreich ausgelegten Minen sowie über alle sonstigen Häfen- und Küstenvorfeldsperren und Verteidigungs- und Abwehranlagen zu machen.

Die Räumung der Minensperren ist, soweit es das deutsche Oberkommando fordert, durch französische Kräfte durchzuführen.

10. Die französische Regierung verpflichtet sich, mit keinem Teil der ihr verbliebenen Wehrmacht und in keiner Weise weiterhin feindselige Handlungen gegen das Deutsche Reich zu unternehmen.

Ebenso wird die französische Regierung verhindern, daß Angehörige der französischen Wehrmacht außer Landes gehen, und daß Waffen und Ausrüstungen irgendwelcher Art, Schiffe, Flugzeuge usw. nach England oder in das sonstige Ausland verbracht werden.

Die französische Regierung wird französischen Staatsangehörigen verbieten, im Dienst von Staaten, mit denen sich das Deutsche Reich noch im Kriege befindet, gegen dieses zu kämpfen. Französische Staatsangehörige, die dem zuwiderhandeln, werden von den deutschen Truppen als Freischärler behandelt werden.

11. Den französischen Handelsschiffen aller Art, einschließlich der Küsten- und Hafenfahrzeuge, die sich in französischen Händen befinden, ist bis auf weiteres das Auslaufen zu verbieten. Die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs unterliegt der Genehmigung der deutschen bzw. italienischen Regierung.

Französische Handelsschiffe, die sich außerhalb französischer Häfen befinden, wird die französische Regierung zurückrufen, oder, falls dies nicht ausführbar ist, in neutrale Häfen beordern.

Alle in französischen Häfen befindlichen aufgebrachten deutschen Handelsschiffe sind auf Anforderung unversehrt zurückzugeben.

12. Für alle auf französischem Boden befindlichen Flugzeuge ist ein sofortiges Startverbot zu erlassen. Jedes ohne deutsche Genehmigung startende Flugzeug wird von der deutschen Luftwaffe als feindlich angesehen und demgemäß behandelt werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

*) Die in Art. 2 des Waffenstillstandsvertrags erwähnte Linie beginnt im Osten an der französisch-schweizerischen Grenze bei Genf und verläuft dann etwa über die Orte Dole, Paray le Monial und Bourges bis etwa 20 Kilometer östlich von Tours. Von hier geht sie in einer Entfernung von 20 Kilometer ostwärts der Bahnlinie Tours—Angoulême—Libourne, sowie weiter über Mont de Marsan und Orthez bis zur spanischen Grenze.

Die Beendigung des Feldzuges in Frankreich

Zäh verteidigte Feindstellungen in Südfrankreich durchbrochen
Angriffsflüge nach Mittelengland

* Führerhauptquartier, 25. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feldzug in Frankreich hat nach einer Dauer von nur sechs Wochen mit einem unvergleichlichen Siege der deutschen Waffen geendet. Seit heute 1.35 Uhr herrscht Waffenruhe.

Im Verlauf des gestrigen letzten Kampftages rückten unsere Divisionen an der Atlantikküste nach Brechung kurzer Widerstände bis zur Linie Royan an der Gironde-Mündung vor. An der Rheinfront und in Lothringen verlor der Gegner weitere Festungswerke.

Am Donon in den Vogesen kapitulierte, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, eine Feindgruppe von über 22 000 Mann, darunter ein kommandierender General und drei Divisionskommandeure.

Südwestlich von Lyon wurden St. Etienne und Anonay genommen. In Savoyen gelang es unseren Truppen unter Einsatz von Gebirgsjägern, die zäh verteidigten Feindstellungen an mehreren Stellen zu durchbrechen. Aix-les-Bains wurde genommen.

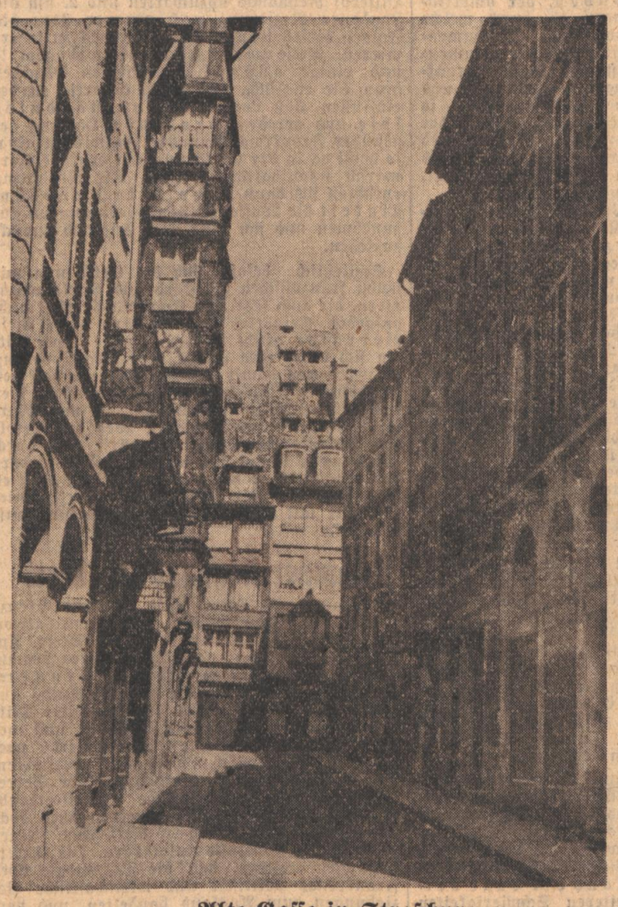
Im Zuge der bewaffneten Luftaufklärung vor der französischen Atlantik-Küste wurde ein britisches Transportschiff von 5000 bis 6000 Tonnen erfolgreich mit Bomben angegriffen.

Weitere Aufklärungsflüge erstreckten sich auf Teile der Nordsee. In der Nacht zum 25. Juni unternahmen deutsche Kampfverbände einige Angriffsflüge nach Mittelengland und belegten Flugplätze und Anlagen der Flugzeugindustrie mit Bomben.

Ein britisches Flugzeug flog bei Tage den Flugplatz Stavanger-Sola an. Vor Abwurf von Bomben wurde es von unseren Jägern abgeschossen.

Britische Flugzeuge setzten ihre Einflüge nach Nord- und Westdeutschland auch in der letzten Nacht fort, ohne irgendwelchen Schaden an militärischen Anlagen anzurichten.

Der Flakartillerie unserer Kriegsmarine gelang es, an der Nordseeküste zwei englische Flugzeuge abzuschießen.



Alte Gasse in Straßburg

Sinnlose Verwüstungen

Links: Ein Blick auf die alten schmalen Häuser des Straßburger Stadtkerns — Rechts: So wirkten sich die von den Franzosen auf dem Rückzug durchgeführten Sprengungen aus. Unser Bild zeigt das alte Tor in Mutzig. (Aufnahmen: Kaiser 2)

Letzter Kriegstag im Elsaß

Von Karl Neuscheler

Als wir in den Vormittagsstunden des 24. Juni über die Rheinbrücke in Straßburg einfuhren, da wußte noch niemand mit Bestimmtheit, ob dies der letzte Tag in dieser letzten deutsch-französischen blutigen Auseinandersetzung sein würde, oder ob am Ende doch noch durch das Scheitern der französisch-italienischen Waffenstillstandsverhandlungen der Kampf weitergehen würde bis zum Weißbluten Frankreichs. Wir fuhren über die Behelfsbrücken der Rheinkanäle an den hochragenden Ruinen der von den Franzosen in Brand gesteckten bekannten großen Illmühle vorbei durch die ausgestorbenen Straßen, durch deren Pflaster sich da und dort schon das Unkraut breit gemacht hat. Wieder rauscht, wie schon so oft, das Schicksal über dieser einzigen Stadt, das politische Schicksal einer in besonderem Maße deshalb auch so politischen Stadt. Gerade an diesem Tage, an dem das Schicksal dieses Krieges so fühlbar in der Schwebe liegt, beeindruckt uns dieses seltsam leere und stille Straßburg doppelt stark. Es ist, als ob es den Gang des Schicksals nicht stören wollte, das die alte und lebenserfahrene Metropole am Oberrhein zu neuem Leben aufwecken wird aus ihrer Totenstarre. Hauptsache ist, sie ist unversehrt. Das andere findet sich alles.

Zu Straßburg, ja zu Straßburg...

Aber sie ist ja jetzt gar nicht mehr so ausgestorben. Deutsche Soldaten begegnen uns schon am Eingang der Stadt. Dort sind Pioniere rüstig an der Arbeit. Einzelne Kolonnen rasten auf der Durchfahrt an den wohlbekannten Plätzen. Gruppenweise schauen sich unsere Soldaten die Stadt an, vor allem das Münster. Von allen Seiten wird der stolze Bau geknipst. Einzelne von der Front zurückkehrende Kampfflugzeuge kurven um seine himmelragende Spitze mit der leuchtenden Reichskriegsflagge wie zum Gruße. Die paar hundert Zivilpersonen, die noch zurückgeblieben waren, treten kaum in Erscheinung; denn in dieser Stunde fühlen wir es ganz klar: Straßburg ist eine Soldatenstadt. „Zu Straßburg, ja zu Straßburg, Soldaten müssen sein . . ." heißt es in dem Lied. Ja Soldaten müssen sein in Straßburg, und wer hätte nicht auch noch seine persönlichen Erinnerungen von der Zeit, als Straßburg noch eine rechte deutsche Soldatenstadt war, die Soldatenstadt?

Rheinebene hüben und drüben

Diese Stadt ist aber auch so sehr aus der oberrheinischen Landschaft gewachsen, deren Krönung sie ist mit dem Wahrzeichen ihres Münsters, daß man sie ohne diese Landschaft schon gar nicht verstehen kann. Jetzt hatten wir natürlich das Bedürfnis, hinauszufahren ins Land doppelt stark, um die Menschen dieser Landschaft zu sehen in dieser Schicksalstunde, da der Krieg gerade auch hier vorüberbrauste. Auf seinen Spuren fuhren wir Mutzig zu, zum Toreingang der Vogesen. Wir waren von der Rheinebene drüben gekommen, und jetzt fuhren wir hinter Straßburg über eben dieselbe Rheinebene weiter, durch dieselben wogenden Getreidefelder, nur etwas weiter hinten erst ansetzend, mit mehr Brache durchbrochen, mit mehr Mohn und andrem Unkraut durchwuchert. Aber dieselben kräftigen und blonden Landleute sehen wir fleißig bei der Arbeit, hüben wie drüben. Und dieselbe Sprache, dasselbe Blut! Der Rhein ist hier alles, nur keine trennende Grenze. Nur politischer Wahnsinn konnte ihn dazu machen und einen grausamen Schnitt tun durch dieses oberrheinische Land, das in jeder Hinsicht doch eine geradezu symmetrische Einheit ist.

Alemannischer Humor

Es ist jetzt nicht die Zeit, darüber zu orakeln, welche Spuren die abwechselnde Einwirkung zweier Reiche und ihrer Kulturen bei Land und Leuten hinterlassen haben. Es ist doch im Grunde bei den Völkerschaften wie bei den Kindern, Umgebung und Erziehung vermögen verhältnismäßig nur wenig den Charakter zu verändern, die Veranlagung, das Bluterbe ist die Hauptsache und entscheidet immer wieder, wenn auch manches verdorben sein mag. So ist beim elsässischen Volksstamm der gesunde Humor unverwüstlich geblieben. Er ist ganz besonderer Art, schlagfertig und mit politisch-satyrischem Einschlag. Sebastian Brants Narrenschiff kam nicht von Ungefähr.

In einer kleinen Dorfwirtschaft an der Straße erhielten wir unversehens Proben dieses köstlichen Humors. Ein Maurer vesperte dort gerade. Er war lange Zeit in der Maginotlinie beschäftigt. Er besah sich interessiert das militärische Treiben auf der Straße, wo

noch vor wenigen Tagen französische Truppen einherzogen. Als wir ihm sagten, daß sich nun all das Bauen an der Maginotlinie doch als sinnlos erwiesen habe, lachte er verschmitzt und meinte achselzuckend: „Wenn die a so viel übrigs Geld han! . . .

Auf den Spuren des Krieges

Was wir bisher hier von den Spuren des Krieges entdecken konnten, das betraf ausschließlich zahlreiche sinnlose Brückensprengungen und Brandlegungen. Brückensprengungen haben ja militärisch nur einen Sinn, wenn sie einen verfolgenden oder anrückenden Feind aufhalten können, auch nur für kurze Zeit. Hier aber, in Straßburg, kam ja bekanntlich der Feind von hinten. Hier haben die Brückensprengungen also nur einen demonstrativen Sinn haben können, nämlich die Wut oder den Haß oder die Furcht zu zeigen. Dieser Krieg hat bewiesen, wie wenig man durch Zerstörungsakte den deutschen Vormarsch aufhalten konnte. In Mutzig haben sich die abziehenden Franzosen durch solch gewaltsame und sinnlose Zerstörungsakte den ganzen Unwillen der Bevölkerung zugezogen. Ohne die Anwohner zu benachrichtigen, haben sie hier die Steinmauern und Bauten um das wuchtige mittelalterliche Tor gesprengt. Die umliegenden Häuser wurden natürlich dadurch stark beschädigt. Die Straße aber, die dadurch versperrt werden sollte, war leicht wieder freigemacht. Wie durch ein Wunder wurde das altehrwürdige geschichtliche Schmuckstück, der gotische Torturm selbst, nur leicht beschädigt.

An den Anfahrtsstraßen lasen wir die Handschrift unserer Stukas. Das ist eine ausgesprochene Präzisionsarbeit, was da serienweise auf und unmittelbar neben der Straße an Bombentrichtern sich versammelt hat. Und dann ein Riesentrichter... zuunterst ein verquetschter französischer Kampfwagen, darüber noch ein Kampfwagen, der aber immer noch etwa einen Meter unter der Erdoberfläche liegt. Das ist natürlich schon kein Spaß mehr! Und da droben der Höhenrücken, das ist das Fort Mutzig, von dessen Einnahme der Wehrmachtbericht vorgestern sprach. Wir sehen um den beherrschenden Höhenkamm auch von unten deutlich inmitten des sommerlich üppigen Grüns das braune, aufgewühlte Trichterfeld. Auch in diese Talidylle war also kurz der rauhe Hagelschlag des Krieges hereingebrochen. Die Straßen wimmeln von Deutschlands feldgrauer Jugend. Gefangenentransporte fahren vorbei. Und die Bevölkerung schaut dem ungewohnten Schauspiel zu, als ob sie das alles nichts anginge, als ob das alles ein Traum wäre. Sie wissen in dieser nachrichtenarmen Gegend nicht, wie die Dinge stehen. Nur von Waffenstillstandsverhandlungen haben sie was läuten hören; das ist alles.

Die Männer Dr. Todts

Etwas ganz Neues im Gesicht dieses Krieges sind die überall, wo zerstört wurde, sofort auftauchenden Männer Dr. Todts in ihren olivgrünen Uniformen. Sie sind sozusagen die guten Heinzelmännchen für die Nachschubkolonnen. Wo sie zupacken, da gibt es nicht lange zerstörte Flußübergänge oder versperrte oder gesprengte Straßen. Sie folgen der kämpfenden Truppe auf dem Fuße und sind so ein Teil der Front. Manch einer von ihnen hat auch ins Gras beißen müssen. Sie sind Soldaten mit Hacke und Spaten. Ein Triumph der Organisation, der Umsicht und stets hilfsbereiter Kameradschaft.

Zuversicht und Haltung

Am Abend dieses erlebnisreichen Tages im Elsaß erfahren wir, daß es der letzte Kriegstag war. Um 1.35 Uhr am 25. Juni werden die Waffen ruhen. Auch im Elsaß wurde die unbegreifliche Größe des deutschen Sieges erlebt. Alle Berechnungen und Voraussagen der Franzosen sind über den Haufen geworfen worden. Das Schicksal hat diesmal eindeutig gesprochen wie noch nie. Die äußeren Spuren dieses kurzen Kampfes am Oberrhein sind gering, die inneren aber sind noch nicht abzusehen. Sie werden sehr groß sein. Die elsässische Bevölkerung zeigte trotz dieses unbegreiflichen Wirbelsturms dieses Krieges im allgemeinen eine bemerkenswerte Ruhe und Zuversicht für ihr Schicksal. Die Haltung unsrer herrlichen Armee verfehlt auch dort ihre Wirkung nicht trotz aller gegenteiligen Propaganda.

Dieser letzte Kriegstag, das fühlt jeder, ist wohl auch symbolisch dafür, daß endlich auch einmal endgültig Ruhe und Frieden um den Rhein sein wird. Es muß der letzte Krieg zwischen Deutschland und Frankreich gewesen sein. Und Deutschland, der Stärkere, der Jüngere, hat gesiegt. Die Zukunft wird von ihm gestaltet.

Aegyptische Regierung zurückgetreten

* **Rom**, 25. Juni. Die ägyptische Regierung ist zurückgetreten. König Faruk hat die Demission des Kabinetts Ali Maher Pascha angenommen. Er bot dem Führer der Wafd-Partei, Nahas Pascha, die Neubildung an. Dieser lehnte jedoch mit der Begründung ab, es müßten Neuwahlen stattfinden. Der Ausgang der ägyptischen Regierungskrise ist daher noch ungewiß.

Der Wortlaut des Waffenstillstandsvertrages

(Fortsetzung von Seite 1)

Die im unbesetzten Gebiet befindlichen Flugplätze und Bodeneinrichtungen der Luftwaffe werden von deutschen bzw. italienischen Kontrollen überwacht. Ihre Unbrauchbarmachung kann verlangt werden. Die französische Regierung ist verpflichtet, alle im unbesetzten Gebiet befindlichen fremden Flugzeuge zur Verfügung zu stellen bzw. am Weiterflug zu verhindern.

Die französische Regierung verpflichtet sich, dafür Sorge zu tragen, daß in den durch deutsche Truppen zu besetzenden Gebieten alle Anlagen, Einrichtungen und Bestände der Wehrmacht unversehrt den deutschen Truppen übergeben werden. Sie wird ferner dafür sorgen, daß Häfen, Industrieanlagen und Werften im derzeitigen Zustand belassen und in keiner Weise beschädigt oder zerstört werden. Das gleiche gilt für alle Verkehrsmittel und Verkehrswege, insbesondere für Eisenbahnen, Straßen und die Binnenschiffahrtswege, für das gesamte Fernmeldenetz sowie für die Einrichtungen der Fahrwasserbezeichnung und Küstenbefeuerung. Ebenso verpflichtet sie sich auf Anordnung des deutschen Oberkommandos, alle hier erforderlichen Wiederherstellungsarbeiten zu leisten.

Die französische Regierung sorgt dafür, daß in dem besetzten Gebiet das erforderliche Fachpersonal, die Menge an rollendem Eisenbahnmaterial und die sonstigen Verkehrsmittel vorhanden sind, so wie sie den normalen Verhältnissen des Friedens entsprechen.

14. Für alle auf französischem Boden befindlichen Funksendestationen gilt ein sofortiges Sendeverbot. Die Wiederaufnahme des Funkverkehrs aus dem unbesetzten Teil Frankreichs bedarf der besonderen Regelung.

15. Die französische Regierung verpflichtet sich, den durch das unbesetzte Gebiet führenden Gütertransitverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Italien in dem von der deutschen Regierung geforderten Umfang durchzuführen.

16. Die französische Regierung wird die Rückführung der Bevölkerung in die besetzten Gebiete im Einvernehmen mit den zuständigen deutschen Stellen durchführen.

17. Die französische Regierung verpflichtet sich, jedes Verbringen von wirtschaftlichen Werten und Vorräten aus dem von den deutschen Truppen zu besetzenden Gebiet in das unbesetzte Gebiet oder in das Ausland zu verhindern. Ueber diese im besetzten Gebiet befindlichen Werte und Vorräte ist nur im Einvernehmen mit der deutschen Regierung zu verfügen.

Die deutsche Regierung wird dabei die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung der unbesetzten Gebiete berücksichtigen.

18. Die Kosten für den Unterhalt der deutschen Besatzungstruppen auf französischem Boden trägt die französische Regierung.

19. Alle in französischem Gewahrsam befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen einschließlich der Haft- und Strafgefangenen, die wegen einer Tat zugunsten des Deutschen Reiches festgenommen und verurteilt sind, sind unverzüglich den deutschen Truppen zu übergeben.

Die französische Regierung ist verpflichtet, alle in Frankreich sowie in den französischen Besitzungen, Kolonien, Protektoratsgebieten und Mandaten befindlichen Deutschen, die von der deutschen Regierung namhaft gemacht werden, auf Verlangen auszuliefern.

Die französische Regierung verpflichtet sich, zu verhindern, daß deutsche Kriegs- und Zivilgefangene aus Frankreich in französische Besitzungen oder in das Ausland verbracht werden. Ueber bereits außerhalb Frankreichs verbrachte Gefangene, sowie über die nicht transportfähigen kranken und verwundeten deutschen Kriegsgefangenen sind genaue Listen mit Angabe ihres Aufenthaltsortes vorzulegen. Die Aufsicht über die kranken und verwundeten deutschen Kriegsgefangenen übernimmt das deutsche Oberkommando.

20. Die in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen französischen Wehrmachtsangehörigen bleiben bis zum Abschluß des Friedens kriegsgefangen.

21. Die französische Regierung haftet für die Sicherung aller Gegenstände und Werte, deren unversehrte Uebergabe oder Bereithaltung zur deutschen Verfügung durch diesen Vertrag gefordert oder deren Verbringung außer Landes verboten ist. Die französische Regierung ist zum Schadenersatz für alle Zerstörungen, Schädigungen oder Verschleppungen, die dem Vertrag zuwiderlaufen, verpflichtet.

22. Die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages regelt und überwacht eine deutsche Waffenstillstandskommission, die ihre Tätigkeit nach den Weisungen des deutschen Oberkommandos ausübt. Aufgabe der Waffenstillstandskommission ist ferner, die erforderliche Uebereinstimmung dieses Vertrages mit dem italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrag sicherzustellen. Die französische Regierung stellt zur Vertretung der französischen Wünsche und zur Entgegennahme der Durchführungsanordnungen der deutschen Waffenstillstandskommission eine Abordnung an den Sitz der deutschen Waffenstillstandskommission.

23. Dieser Waffenstillstandsvertrag tritt in Kraft, sobald die französische Regierung auch mit der italienischen Regierung ein Uebereinkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten getroffen hat. Die Feindseligkeiten werden sechs Stunden nach dem Zeitpunkt, zu dem die italienische Regierung der Reichsregierung von dem Abschluß dieses Uebereinkommens Mitteilung gemacht hat, eingestellt werden. Die Reichsregierung wird der französischen Regierung diesen Zeitpunkt auf dem Funkwege mitteilen.

24. Der Waffenstillstandsvertrag gilt bis zum Abschluß des Friedensvertrages. Er kann von der deutschen Regierung jederzeit mit sofortiger Wirkung gekündigt werden, wenn die französische Regierung die von ihr durch den Vertrag übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt.

Dieser Waffenstillstandsvertrag ist im Walde von Compiègne am 22. Juni 1940, 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit, unterzeichnet worden.

gez. Huntziger. gez. Keitel.

*

Die Schmach des Compiègne vom November 1918 ist getilgt. Aber nicht der Gedanke der Rache beseelt den Sieger, sondern das Bewußtsein von Recht und Gerechtigkeit, der eine Wiedergutmachung des früher angetanen Unrechts verlangt: „Es ist ehrenvoll für den Sieger, den Besiegten zu ehren", so erwiderte Generaloberst Keitel dem französischen General Huntziger, als dieser an soldatische Auffassung und Begriffe appellierte. Konnte es eine stolzere Antwort geben angesichts des Denkmals jenes Marschalls Foch, der vor 22 Jahren nichts als Demütigungen und Schmach ersann, um das deutsche Volk und seine Armee in den Staub zu zerren?

Deutschland hat von Frankreich nichts verlangt, was den eng gezogenen Rahmen der drei Grundbedingungen überschreiten würde: 1. Verhinderung einer Wiederaufnahme des Kampfes, 2. Sicherung der Weiterführung des Krieges gegen England, 3. Vorbereitung eines Friedens, der in erster Linie unter dem Leitmotiv der Wiedergutmachung steht.

Noch ist es freilich nicht Zeit, vom Frieden zu reden und jene Grundsätze weiter zu entwickeln, die später einmal die europäische Neuordnung bestimmen werden. Der letzte Entscheidungskampf steht erst bevor: die große Abrechnung mit England, dem Hauptfeind des Kontinents. Im Kriege der Plutokratien gegen die jungen Völker Europas ist Frankreich ausgefallen, niedergeworfen in einem Siegeszug, der in der Geschichte kein Beispiel hat. Es mußte daher vordringlichste Aufgabe des jetzigen Waffenstillstandes sein, die Gewähr dafür zu schaffen, daß der zerschlagene Feind nicht wiederum die Waffen ergreifen oder seinen bisherigen Verbündeten anderweitig unterstützen kann.

Wichtigste Voraussetzung hierfür sind die Besetzung derjenigen Teile Frankreichs, die für die zukünftige Kriegführung gegen England von Bedeutung sein könnten, und die völlige Demobilisierung der noch vorhandenen Streitkräfte des Gegners. Selbstverständlich mußte sich die französische Regierung außerdem verpflichten, England keinerlei Hilfe mehr zu leisten. Aus diesem Grunde mußte die Beförderung von Mannschaften und Waffen ins Ausland unterbunden und allen französischen Staatsangehörigen verboten werden, weiter für England zu kämpfen.

Andererseits wird dafür Sorge getragen, daß in den besetzten Gebieten das Wirtschaftsleben wieder in normalen Bahnen verläuft, wofür u. a. die Unterordnung der französischen Behörden und sonstigen Dienststellen unter die Befehlsgewalt des deutschen Oberkommandos die natürliche Voraussetzung ist. Durch die Verpflichtung einer unversehrten Uebergabe der vorhandenen industriellen Anlagen und anderer wichtigen Einrichtungen, der Verkehrsmittel, Eisenbahnen und Binnenschiffahrt wird diese Entwicklung ebenso beschleunigt wie durch die sofortige Zurückführung der evakuierten Bevölkerung.

Der französischen Regierung selbst bleiben weitgehende Funktionen erhalten. Sie kann ihren Sitz beliebig — auch im besetzten Gebiet — wählen. Zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit wird ihr eine angemessene bewaffnete Truppe zugestanden. Die Auslieferung der im nicht besetzten Gebiet noch vorhandenen Geschütze, Infanteriewaffen usw. ist nicht unbedingt gefordert, sondern von etwaigen Notwendigkeiten abhängig gemacht.

Die Kriegsflotte, auch wenn sie zunächst interniert wird, verbleibt in französischem Besitz, der bereits jetzt für den künftigen Friedensvertrag zugesagt wurde.

Auch wenn diese Bestimmungen in manchen Einzelheiten für die Betroffenen schwer erscheinen mögen, so muß doch festgestellt werden, daß sie keine unbilligen Forderungen enthalten. Frankreich hat ohne Grund Deutschland den Krieg erklärt und muß daher jetzt die Konsequenzen des besiegten Angreifers auf sich nehmen. Die deutschen Forderungen stehen trotzdem in diametralem Gegensatz zu jenem Schmachdiktat, das Foch im November 1918 die deutschen Unterhändler zu unterschreiben zwang.

Wir haben auch in diesem Punkte nicht mit gleichem vergolten, sondern nur die unumgänglichen Voraussetzungen eines gegen alle Ueberraschungen gesicherten Waffenstillstandes geschaffen, der nicht nur die Weiterführung des Krieges gegen England sichert, sondern auch die Grundlagen des zukünftigen Friedens und eine Wiedergutmachung der früheren Verbrechen an den jungen Völkern Europas bedeutet.

Die Waffenstillstandskommission
tritt in Wiesbaden zusammen

* **Berlin**, 25. Juni. Auf Grund des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages tritt eine Waffenstillstandskommission zusammen, die ihren Sitz in Wiesbaden haben wird. Zum Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission hat der Führer den General der Infanterie von Stülpnagel ernannt.

Aufgabe der Waffenstillstandskommission ist es, die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages zu regeln und zu überwachen. Die französische Regierung ist aufgefordert worden, ihrerseits Vertreter zu der Waffenstillstandskommission zu entsenden.

Der italienische Heeresbericht

* **Rom**, 25. Juni. **Der italienische Heeresbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: „Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Infolge der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens sind heute früh 1.35 Uhr die Feindseligkeiten zwischen Italien und Frankreich auf den nationalen und Uebersee-sektoren eingestellt worden.**

Eines unserer U-Boote hat einen feindlichen Dampfer von 8000 BRT. versenkt. Ein anderes U-Boot, das im Roten Meer stationiert war, ist nicht in seinen Heimathafen zurückgekehrt.

Bei einem feindlichen Luftangriff auf Tripolis sind Ziele von militärischem Interesse nicht getroffen worden. Die Bomben fielen auf Häuser des Judenviertels und verursachten an 20 Opfer.

Ein feindlicher Luftangriff auf Cagliari, bei dem gegen 30 Bomben abgeworfen wurden, hat keinen Schaden an den Häusern angerichtet und nur wenige Personen verletzt.

Zwei Luftangriffe gegen Palermo sind von unseren Jagdflugzeugen, die die feindlichen Flugzeuge zur Flucht zwangen, abgewiesen worden.

Der Krieg gegen Großbritannien geht weiter und wird bis zum Siege fortgesetzt."

Mitten im Kriege:

Vorbereitungen für ein großes Friedenswerk

Landarbeiterwohnungen, Siedlungen, Eigenheime und Wohnbauten werden sofort nach dem Kriege in großer Zahl erstehen

* **Berlin**, 25. Juni. **Während des Krieges mußten Wohnungsbau und Siedlung, so wichtig sie sind, naturgemäß hinter den Kriegsaufgaben zurücktreten. Um jedoch nach der siegreichen Beendigung des Krieges das Siedlungswerk im großen in Angriff nehmen zu können, hat der Reichsarbeitsminister durch Erlaß vom 13. Juni ds. Js. die mit der Durchführung des Wohnungs- und Siedlungswesens betrauten Behörden angewiesen, schon jetzt, soweit möglich, Vorbereitungen für das kommende Wohnbauprogramm zu treffen.**

Nach dem Erlaß soll dabei eine Zweiteilung vorgenommen werden, und zwar sollen Vorbereitungen für ein Sofortprogramm geleistet werden, das alsbald nach Schluß des Krieges in Angriff genommen werden kann; es soll aber auch der Vorbereitung des großen umfassenden Wohnbauprogramms, das sich an das Sofortprogramm anzuschließen hat, schon jetzt alle Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Behörden werden daher angewiesen, schon jetzt festzustellen, in welchen Bezirken und Gemeinden die Erstellung von Wohnungen und Siedlungen nach Kriegsende besonders dringlich ist. Bei der Frage der künftigen Wohnform wird das nationalsozialistische Ziel nach Verwurzelung des deutschen Menschen mit dem Grund und Boden unterstrichen. Dem Flachbau wird daher seine Bedeutung zuerkannt. Auf dem Lande wird der Bau von Landarbeiterwohnungen im Vordergrunde zu stehen haben, während in den kleinen und mittleren Gemeinden der Wohnungsbedarf vielfach in der Form der Kleinsiedlung gedeckt werden kann. In allen Gemeinden ist der Bau von Eigenheimen zu fördern.

In dem Erlaß wird ferner auf die Bedeutung der richtigen Auswahl des Baugeländes, das Gemeinden und Wohnungsunternehmen sich, soweit erforderlich, schon jetzt sichern sollten, als Grundlage für eine geordnete städtebauliche Entwicklung mit Nachdruck hingewiesen. Der Erlaß über das künftige Wohnbauprogramm ist ein Zeichen für die innere Kraft des deutschen Volkes, das neben der Niederringung seiner Feinde die Verfolgung seiner sozialen Ziele nicht aus dem Auge verliert.

Churchills Zusammenspiel mit Jud Mandel

Amtliche Erklärungen aus Bordeaux / Hilfeversprechen nicht eingehalten / Englands Schuld am Zusammenbruch

J. B. **Genf**, 25. Juni. Nach der Unterzeichnung der italienischen Waffenstillstandsbedingungen gab im Auftrag der französischen Regierung der Oberkommissar des französischen Propagandaamtes, Prouvost, der amerikanischen Presse Erklärungen ab, durch welche die Schuld Englands am Zusammenbruch Frankreichs eindeutig und mit dokumentarischer Genauigkeit festgestellt wird. Frankreich wolle seine begangenen Irrtümer und Fehler weder leugnen noch verbergen, so heißt es in diesen Erklärungen, aber jeder Franzose unterschreibe auch die Worte des Marschalls Petain, durch welche die Schuld Englands festgelegt und die beleidigende Kritik Churchills zurückgewiesen wird.

England, so erklärte Prouvost, hatte sich verpflichtet, in den ersten Kriegsmonaten 27 Divisionen nach Frankreich zu schicken. Unablässig wies die französische Regierung England immer wieder darauf hin, welche Schwierigkeiten in Frankreich allein dadurch entstehen müßten, daß alle wehrfähigen Jahrgänge bis zu den 48jährigen im Feld stehen, während England noch nicht einmal die 28jährigen eingezogen habe. Demgegenüber verschanzte sich die englische Regierung hinter dem angeblichen Mangel an Waffen und Kasernen. Noch im März 1940 stellte eine französische Pressedelegation in England fest, daß die englischen Kriegsanstrengungen ungenügend waren. England, so heißt es in der Erklärung weiter, glaube wie zu den Zeiten eines Pitt an die Wirkung der Blockade und die englische Regierung wollte den Traditionen Englands entsprechend regieren.

Am 12. Juni, so fährt die französische Erklärung fort, legte General Weygand als Generalissimus in der dramatischsten Sitzung, welche jemals eine französische Regierung erlebt hat, die Lage dar. Es war klar, daß Frankreich mit oder ohne Waffenstillstand die völlige Besetzung nicht mehr verhindern konnte. In dieser strategisch wichtigsten Stunde forderte die französische Regierung Churchill auf, zur Beratung nach Frankreich zu kommen. Churchill kam zwar, aber er sprach nur mit Reynaud und Mandel. (!)

Das französische Kabinett forderte Reynaud auf, die Ansichten Churchills über ein französisches Waffenstillstandsgesuch bekannt zu geben. Reynaud habe daraufhin erklärt, England werde Frankreich wie bisher unterstützen. Im Falle eines französischen Waffenstillstandsgesuches würde England die Lage verstehen und keine weiteren Schwierigkeiten bereiten.

Die englische Regierung war also völlig im Bilde! Trotz dieser indirekten Zustimmung der englischen Regierung zu dem französischen Waffenstillstandsgesuch habe die französische Regierung noch zwei Tage gezögert, und zwar 1. um die Antwort Roosevelts auf den letzten Hilferuf Reynauds abzuwarten und 2. um die Londoner Regierung noch genauer über die Folgen dieses französischen Schrittes zu informieren. Diese zwei Tage benutzten Mandel (!) und einige andere französischen Minister dazu, die englische Regierung derartig zu beeinflussen, daß London eine verständnislose und geradezu drohende Haltung gegenüber Frankreich einnahm. Inzwischen ging, so heißt es in der Erklärung, der deutsche Vormarsch unaufhaltsam weiter. Die Regierung entschloß sich dann, in vollster Unabhängigkeit die Waffenstillstandsbedingungen anzunehmen und sich nicht nach England zurückzuziehen.

Schließlich befaßte sich die Erklärung mit jenen französischen Militärs und Parlamentariern, die auch jetzt ihre Englandhörigkeit nicht aufgeben. Keinerlei Nachsicht dürfe gegen diese Verräter geübt werden. Diese Leute hätten sich durch ihre Flucht der Verantwortung entzogen und damit aus der Gemeinschaft des französischen Volkes selbst ausgeschlossen. Der entschiedene Wille Frankreichs, den von Marschall Petain eingeschlagenen Weg zu verfolgen, könne weder durch Vorwürfe noch durch Drohungen beeinflußt werden. „Wir fordern von England", so heißt es am Schluß, „daß es jene Franzosen, die Frankreich jetzt desavouieren, nur mit allergrößter Zurückhaltung aufnimmt."

Gauner Reynaud am Werk

* **Madrid**, 25. Juni. Die spanische Grenzpolizei kam einer großen Hochverratsaktion französischer Volksfrontler auf die Spur. Am Sonntagnachmittag verhafteten Grenzbeamte an der internationalen Brücke bei Irun drei verdächtige Franzosen, die in drei Autos ankamen und in zahlreichen Koffern viele Millionen französische Francs in Gold und geheime Staatsdokumente undeklariert nach Spanien einzuschmuggeln versuchten. Die Verhafteten hatten als angebliche Sekretäre Reynauds die spanische Einreiseerlaubnis erhalten. Ihre Koffer wurden aber doch, wie bei allen jüdischen Reisenden, einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Die Untersuchungen ergaben, daß die Dokumente über Frankreichs politische und wirtschaftliche Beziehungen zum Ausland handelten und verschiedenen Ministerien entwendet worden sind. Die riesigen Geldsummen entstammten dem Finanzministerium.

Die Untersuchungen ergaben weiter, daß es sich um eine hochverräterische Aktion des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Reynaud handelt, der durch seine Agenten dem französischen „Nationalkomitee" in London wertvolles Material in die Hände spielen wollte, um Petains Sturz herbeizuführen.

Der französische Botschafter in Madrid wurde durch die spanische Regierung unterrichtet, und es wird angenommen, daß dieser die spanischen Maßnahmen billigt. Das Geld wurde zunächst der Bank von Spanien zugeführt. Ueber eine etwaige Rückgabe der beschlagnahmten Dokumente und des Geldes werden Verhandlungen geführt.

Bestürzung über Petains Enthüllungen
Ein schwerer Schock in England

O.Sch. **Bern**, 26. Juni. London empfindet das Inkrafttreten des Waffenstillstandes als seine bisher schwerste Stunde. England fühlt sich allein und verlassen, denn London fürchtet, daß die Hilfe des britischen Imperiums in diesen entscheidenden Stunden nicht viel nützen kann.

Geradezu bestürzt ist die englische Bevölkerung über die Enthüllungen Petains über die geringe englische Waffenhilfe während des Krieges an Frankreich. Alle bisherigen britischen Propagandabehauptungen über eine angeblich großzügige Hilfe sind endgültig als Lüge entlarvt worden. Die üble Rolle Reynauds und Mandels im Dienste Englands ist damit ebenso enthüllt.

Inzwischen setzt die britische Presse ihre Campagne gegen die Mitglieder der Regierung Petains mit unverminderter Schärfe fort. Sie versucht, Paul Reynaud als „patriotischen Franzosen" hinzustellen, nur weil er allein bereit war, nach den Wünschen Churchills zu tanzen. Der frühere Korrespondent der „Times" in Paris geniert sich nicht, die französische Generalität für den Zusammenbruch der Front in Flandern und vor Paris verantwortlich zu machen. Es habe sich in Frankreich ein furchtbarer Mangel an Panzerwagen, Artillerie und Maschinengewehren in den Reservebeständen gezeigt. Das entspricht dem, was die Regierung Petain erklärt, nur daß sie damit den Vorwurf verbindet, die versprochenen Waffenlieferungen von England nie erhalten zu haben.

Sehr klare Worte Petains

„Eine neue Ordnung beginnt" — Illusionen waren Frankreichs Unglück

J. B. **Genf**, 26. Juni. Zum Abschluß des ersten Waffenstillstandstages, der in Frankreich als Gefallenenehrung begangen wurde, hielt französische Ministerpräsident Marschall Petain eine Ansprache an das französische Volk.

Petain zog mit soldatischer Einfachheit einen klaren Strich unter die Vergangenheit und wies auf die neue Ordnung hin, die Frankreich nun zu gestalten habe. Die Westmächte, so erklärte er, hätten sich großen und stolzen Illusionen über ihre wirkliche Stärke hingegeben. Auch heute wie früher gewinne man einen Krieg nicht mit Gold und Rohstoffen allein. Es komme auch auf die Stärke der Armeen an. Deutschland habe eine überwältigende Ueberlegenheit bewiesen. Petain umriß den grandiosen Verlauf des deutschen Siegeszuges im Westen. Schon die Flandernschlacht sei für die Westmächte einer Kapitulation gleichgekommen. An der Somme und an der Aisne sei der französische Widerstand in wenigen Tagen gebrochen worden.

Am 15. Juni hätten sich die deutschen Armeen unaufhaltsam über das westliche Frankreich ergossen. Für die französische Regierung habe es nur zwei Möglichkeiten gegeben: nach Afrika zu fliehen oder im Lande zu bleiben. Petain erklärte, er habe es für die Pflicht der Regierung angesehen, im Lande zu bleiben und einen annehmbaren Frieden zu erstreben. Der Waffenstillstandstag sei den Gefallenen geweiht, die die Ehre der französischen Fahne fleckenlos bewahrt hätten. Die Bedingungen des Waffenstillstandes, die Petain andeutete, seien zwar hart, aber nicht entehrend. Es bleibe der Regierung ein Truppenkontingent zur Verfügung, das ausreiche die Ordnung im Lande zu sichern.

„Ihr wart bereit, den Krieg fortzusetzen", erklärte Petain, „aber ich hielt es für unverantwortlich, weiter sinnlos Blut zu vergießen, um die Träume einiger schlecht informierter Franzosen zu unterstützen."

„Eine neue Ordnung beginnt" rief er aus, „ein gewaltiger Aufbau steht vor uns. Ich will euch keine trügerischen Versprechungen machen, ich sage auch keine lügnerischen Worte, wie sie so oft zu Frankreichs Unglück gesagt worden sind. Wir müssen arbeiten und Frankreich wieder aufrichten. Der Geist der Genußsucht hat das Werk einstigen Opfergeistes zerstört."

Diese harte und klare Bilanz schloß Petain mit dem Schwur, Frankreich und nur Frankreich zu dienen.

Verlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz (Wehrmacht). Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Wiedersehen mit Badenern in Straßburg

Kleine Stimmungsbilder aus der alten deutschen Soldatenstadt im Juni 1940

Mit besonderer Freude und stolzer Genugtuung, hat die Bevölkerung des Badnerlandes die Kunde vernommen, daß das siegreiche Hakenkreuzbanner auf dem Münster zu Straßburg weht. Unser Mitarbeiter, der Gelegenheit hatte, schon wenige Stunden nach dem Einmarsch der deutschen Truppen der Stadt Straßburg einen Besuch abzustatten, schildert im folgenden seine dabei gewonnenen Eindrücke.

In rascher Fahrt nähern wir uns von Badens Gauhauptstadt aus der Stadt Kehl am Rhein. Trotz der frühen Morgenstunden herrscht auf der Landstraße, die mitten durch das fruchtgesegnete Hanauerland führt, starker Verkehr. Wir überholen in langen Kolonnen die Rückgeführten. Es sind Bauern, die bei Beginn der Kämpfe an der Oberrheinfront ihre Ortschaften verlassen mußten und nun mit glückstrahlenden Gesichtern in ihre Heimat zurückkehren, die unter dem Schutze des deutschen Schwertes unversehrt geblieben ist.

Auch in Kehl sind bereits die ersten Rückgeführten wieder eingetroffen, Geschäftsleute und Ladeninhaber, während für den Empfang der Bevölkerung Partei und Stadt die letzten Vorbereitungen treffen. Er wird ein besonders festlicher werden, denn über neun Monate mußte diese Grenzlandbevölkerung durch die Schuld der plutokratischen Kriegshetzer weit von der Heimat entfernt leben, aber immer gläubigen Herzens an den Sieg und immer bekräftigt in dem Bewußtsein, ihre Heimat so wieder anzutreffen, wie sie sie im September vorigen Jahres verlassen mußten.

Wir stehen auf dem Kehler Brückenkopf, auf dem die Reichskriegsflagge weht. Polizei, Zoll und Wehrmacht versehen hier gemeinsam eine eingehende Kontrolle, um das Ueberschreiten der Brücke durch Unberechtigte zu verhindern. Unser Blick schweift kurz über die ruhig dahingleitenden Fluten des Stromes, der schon so oft im Wandel der Jahrhunderte blutige Kämpfe gesehen. Im Hintergrund erhebt sich mächtig aus dem Häusermeer Straßburgs dessen berühmtes Wahrzeichen, das Münster, das einst der Meister Erwin von Steinbach schuf.

Zwei Brücken verbinden die Städte. Beide sind von den Franzosen schon zu Beginn des Krieges gesprengt worden in der trügerischen Hoffnung, den Auf- bezw. Vormarsch der Deutschen aufhalten zu können. Aber in Kürze hatten unsere Pioniere eine Behelfsbrücke errichtet, über die jetzt unaufhörlich die langen Kolonnen unserer Truppen und die Nachschubformationen rollen.

Auf dem französischen Brückenkopf erhalten wir den ersten Eindruck des Kampfes, der sich in den letzten Tagen hier abspielte. Das Zollhaus und die umliegenden Gebäude zeigen die ersten Spuren des Krieges. An allen Straßenecken und über die Straßenzüge hinweg waren Drahtverhaue und „spanische Reiter" gezogen, die aber im Nu von unseren Bautrupps beseitigt waren. In den weitausgedehnten Hafenanlagen, die selbst glänzende Verteidigungslinien darstellen, haben die Franzosen vor ihrem Abzug noch „ganze Arbeit" geleistet. Ueberall erkennt man die Spuren sinnloser Zerstörung. Brücken, Dämme, Bahnanlagen und Lagerhäuser wurden gesprengt, ebenso das Elektrizitätswerk. Die Wasser- und Stromversorgung ist lahmgelegt. In zahlreichen, in der Nähe der Sprengstellen liegenden Wohnungen sind alle Fensterscheiben zerstört und die Fensterläden aus den Angeln gehoben. Auch der im Innern dieser Wohnungen angerichtete Schaden muß ein beträchtlicher sein. So werden viele Hunderte von Straßburger Familien, wenn sie aus den Barackenlagern Südfrankreichs in ihre Heimatstadt zurückkehren, nur noch die Trümmer ihrer Habe vorfinden.

Während so das Hafenviertel schwerste Verwüstungen aufweist, bietet die Stadt selbst, die wir über eine soeben von unseren Pionieren fertiggestellte Notbrücke erreichen, das Bild tiefsten Friedens. Denn von den 180 000 Einwohnern sind nur noch etwa 400 da, die als Polizei, Feuerwehr, Luftschutz und Hilfsdienst gewaltige Aufgaben in dem sich weit ausdehnenden Stadtgebiet zu verrichten haben.

So sind auch die Straßen, die manche geschichtliche Erinnerung ruhmreicher deutscher Vergangenheit erzählen, noch völlig ausgestorben. Erst langsam kehren die Bewohner in die Stadt zurück. Läden und Schaufenster sind dicht verschlossen, vor den Denkmälern, von denen ebenfalls eine ganze Reihe ein Stück deutscher Geschichte darstellen, sind dicke Sandsäcke aufgestapelt zum Schutz gegen Fliegergefahr. An den Reklamesäulen lesen wir noch die letzten verzweiflungsaufrufe Reynaud an die französische Bevölkerung, die längst überholt sind. Insgesamt, das ungewohnte Bild einer Großstadt, die seit 1. September entvölkert ist.

Ab und zu wird diese geradezu unheimlich anmutende Stille vom Marschtritt unserer Soldaten unterbrochen. Für einige Minuten klingen deutsche Soldatenlieder durch die alte Soldatenstadt. Fast könnte man glauben, daß es bisher immer schon so gewesen.

Zwei Lokale sind geöffnet. Hier sitzen mitten unter den wenigen elsässischen Gästen viele Soldaten — unser Zusammentreffen mit zahlreichen alten Bekannten aus Karlsruhe wird den Verhältnissen entsprechend besonders gefeiert —, die mit der Bevölkerung bereits enge Freundschaft geschlossen haben. Letztere wissen manch Interessantes aus der „Franzosenzeit" zu berichten. Aus ihren Gesprächen fühlt man das tragische Schicksal der Grenzbewohner. Es entlädt sich in diesen Unterhaltungen aber auch die Erbitterung gegen die Entdeutschungsmethoden der Franzosen, die in den 20 Jahren ihres Schreckensregiments keine Mittel unversucht ließen, die Elsässer von ihrem Deutschtumgedanken abzubringen und die auch jetzt bei ihrer Flucht aus der Stadt an vielen Orten sinnlos geplündert und viele wertvolle Güter zerstört haben.

Andererseits müssen unsere Soldaten den Elsässern immer wieder vom neuen Deutschland und seinem Führer erzählen, über den die Judenpresse und der sattsam bekannte Hetzrundfunk von Straßburg die unflätigsten Dinge verbreiteten. Jetzt erst erfährt dieses Volk die Wahrheit aus dem Munde der deutschen Soldaten, die nicht als Eroberer, sondern als Befreier in dieses Land gekommen sind.

Wir lenken unsere Schritte nun zum Münsterplatz, wo wir dem ersten deutschen Losverkäufer in den Straßen Straßburgs begegnen. Im Nu ist er umringt von zahlreichen Feldgrauen, die ihm ein Los nach dem andern abkaufen. Einige Zivilpersonen stehen in der Nähe und beobachten dieses interessante Bild, ohne vielleicht zu wissen, was der Mann mit dem Umhängekasten überhaupt will ... Vor dem Münster, dessen Hauptportal mit dicken Brettern verbarrikadiert ist, stehen zahlreiche Gruppen von Soldaten. Viele gehen, viele kommen, bleiben stehen und bewundern die Erhabenheit und Größe dieses Meisterwerkes altdeutscher Baukunst. Viele schließen sich zusammen, bilden Gruppen, um diesen Augenblick ihrer Soldatentage in der alten deutschen Soldatenstadt Straßburg im Bilde festzuhalten.

*

Wir wollen aber auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne dem Senderaum jenes „Radio Straßburg" einen Besuch abgestattet zu haben, dessen Stimme fanatischsten Hasses bis vor wenigen Tagen jeden Morgen, Mittag und Abend die Atmosphäre des europäischen Kontinents zu vergiften versuchte. Hier lernen wir eine ebenso große „Sauberkeit" und einen ebenso peinlichen Ordnungssinn kennen wie in den Kasernen, wo der Poilu, beim Anmarsch unserer Truppen eifrig die Flucht ergreifend, sogar Dinge zurücklassen mußte, die ihm besonders lieb und teuer sind.

*

Dann nehmen wir Abschied von dieser Stadt, die, auf eine ebenso ruhmreiche wie wechselvolle zweitausendjährige Geschichte zurückblikkend sich im Wandel der Jahrhunderte unter deutscher Führung zu einer modernen Großstadt von wirtschaftlich und kulturell maßgebender Bedeutung entwickeln konnte, wie zu allen Zeiten schon, auch in den letzten zwanzig Jahren trotz größter Schikanen der Pariser Machthaber ihren urdeutschen Charakter beibehalten hat und nun völlig unversehrt als eine der schönsten und würdigsten wieder in den Kranz der deutschen Städte am deutschen Rhein eingereiht ist.

Curt Engel.

Es wird aufgeräumt

Wenige Stunden nach dem Einzug der Deutschen Truppen ist in den elsässischen Dörfern auch schon die Organisation Todt am Werk, um die von den Franzosen angelegten Betonsperren zu beseitigen. (Aufnahme: Kaiser.)

Wir grüßen die heimkehrenden Kehler

Noch nicht ganz zwei Wochen sind seit jenem Tag vergangen, an dem unser Gauleiter Robert Wagner die Rückgeführten der Kreisstadt Kehl in Gerhausen bei Ulm besuchte und ihnen Dank und Anerkennung für ihre vorbildliche Haltung in den vergangenen Kriegsmonaten aussprach. Zur Freude der Kehler Bevölkerung konnte der Gauleiter damals versichern, daß ihre Rückkehr in die Heimat unmittelbar bevorstehe.

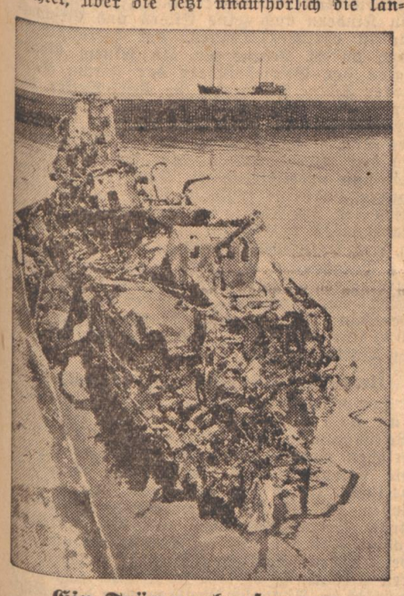
Nun ist der Tag der Heimkehr herangekommen. Am heutigen Mittwoch treffen zwei Sonderzüge, aus Blaubeuren und Biberach kommend, in Kehl ein. Rund 1400 Männer, Frauen und Kinder werden ihnen entsteigen, um nach nahezu zehn Monaten der Trennung erstmals wieder heimatlichen Boden zu betreten. Am Donnerstag und Freitag folgen weitere Sonderzüge. Am Freitagabend werden die Kehler wieder vollzählig in ihrer schönen Heimat am deutschen Strom sein.

Welch ein Wandel hat sich seit dem September 1939 gerade hier am Oberrhein vollzogen. Unter der unmittelbaren Bedrohung eines feindlichen Angriffes auf friedliches deutsches Land und seine friedliebende Bevölkerung haben die Kehler vor über neun Monaten ihre Heimat verlassen. Nun, da sie auf Anordnung des Führers zurückkehren dürfen, hat die deutsche Wehrmacht das jenseitige Ufer des Rheins in ihren sicheren Schutz genommen, flattern vom Straßburger Münster die Fahnen des nationalsozialistischen Reiches und künden weithin in deutsches Land vom Sieg der deutschen Waffen.

Die Kehler Bevölkerung aber wird dankerfüllten Herzens ihre vertrauten Straßen und Häuser betreten, die auch während ihrer Abwesenheit im Schutze unserer Wehrmacht keine Stunde verlassen oder aufgegeben waren. Wie überall im Reich so wehen auch heute von den Häusern der Kreisstadt Kehl die Hakenkreuzfahnen sieghaft leuchtend im Winde. Mit besonderer Freude und Genugtuung wird gerade die Kehler Bevölkerung diese Tage der Feier begehen. Die ganze Bevölkerung des Gaues Baden nimmt an ihrem Glück Anteil und gedenkt in dieser Stunde dankbaren Herzens der Opfer und Härten, die unsere Kehler in diesen Monaten in selbstverständlicher Einsatzbereitschaft auf sich genommen haben.

Wenn der Führer in seinem Aufruf an die Rückgeführten lobend hervorhob, daß „alle Betroffenen in vorbildlicher Weise der Anforderung des Krieges genügt haben", dann hat er damit auch der Kehler Bevölkerung seine Anerkennung ausgesprochen. Die Opfer, die unsere Kehler in diesen Kriegsmonaten auf sich nahmen, wurden nicht umsonst gebracht. Der deutsche Sieg ist der schönste Dank für ihre Treue!

F.K.H.



Ein Trümmerhaufen nur

blieb von einem englischen Kriegsschiff nach einem deutschen Stukaangriff übrig KG. (PK. Hentschel, Atlantik, Zander-M.)

„Unsere alten Stellungen ..."

Weltkriegssoldaten finden die Stellungen, in denen sie einst kämpften

Von Kriegsberichter Dr. Joachim Fischer

* ... 25. Juni (PK.) In den vergangenen Tagen bei den Kämpfen um Verdun, um die vielen Forts, um 304 und Toten Mann, bei den Kämpfen um St. Mihiel, haben viele Weltkriegssoldaten Wiedersehen mit den alten Stellungen gefeiert, die sie ausgehoben hatten, in denen sie Monat um Monat in den heftigsten Kämpfen lagen. Forts wurden von den deutschen Soldaten besetzt, deren Geschütze in den Monaten der Jahre 1916, 17 und 18 flankierend oder frontal mörderisch in die deutschen Stellungen funkten. „Hier haben wir gelegen — hier ist Hauptmann Wiedemann gefallen ... hier habe ich damals gesessen — hier standen unsere Feldgeschütze ... und hier — und dort ...!"

So fanden die ehemaligen Weltkriegssoldaten die Stellungen wieder, und viele besuchten auf den großen Friedhöfen die Grabstätten der Kompanien und fanden die toten Kameraden.

Für uns Junge war dies ein eigenes Erleben. Durch dieses neue Nennen jener Erlebnisse, durch das Wiederaufleben der Geschehnisse der blutigen Monate verstanden wir erst, was diese Männer erlebten ...

Ein Kommandierender General, in dessen Stab allein drei Stabsoffiziere aus dem gleichen Regiment stammen und die alle gemeinsam den Weltkrieg erlebten, suchte die alten Stellungen und stand auf dem Fort Marre nordwestlich von Verdun, aus dem er oft und oft Feuer erhalten hatte. Er stand bei St. Mihiel in der alten betonierten Stellung, die sie bauten. Er suchte den Weiher, in dem sie damals badeten, und er suchte in der Stadt das Haus, in dem er Monate hindurch sein Quartier hatte.

Es lag verlassen. Seine Bewohner waren geflohen. Aber es waren die gleichen Räume noch, und es wohnen in ihnen noch die gleichen Menschen von damals. Das Bett stand noch so wie 1917, die gleichen Bilder hingen noch, und der Kommandierende General sagte: Der gleiche Ruch sei noch im Hause.

Durch die Straßen, auf denen das zerbrochene Kriegsgut des geschlagenen Feindes lag, auf denen die traurigen Reste von langen Flüchtlingskolonnen noch ruhten, von den Fliehenden verlassen, gingen nun deutsche Offiziere und suchten die Häuser, in denen sie einmal mit Kameraden lebten, von denen viele später doch noch fallen mußten.

Die jungen Soldaten, die diesen Krieg eindringlich an dem Doppelerleben dieser Offiziere erfuhren, konnten so verstehen, was es heißt, nach 25 Jahren noch einmal in den Krieg zu ziehen. „Hier sind wir in Stellung gegangen", das bedeutet aber, daß damals hier die Kompanien immer dezimiert zurückkamen. „Ich bin mit meinem Bataillon mit 1200 Mann und 25 Offizieren ins Gefecht gegangen, und als wir abgelöst wurden, da hatte ich noch drei Offiziere und 200 Mann ..."

Das war Verdun, das war St. Mihiel, das war diese blutige Ecke im Tale der Maas.

In dem Erleben der Jungen von heute spiegelt sich nur das wider, was diese Männer durchlebten, die heute als Führende und Erfahrene unendlich viel zu geben haben. Das Erstaunliche aber ist der Widerhall, das Mitreißende in den Jungen, die aus den Schlachtfeldern, aus den langen Reihen der toten Kameraden in den riesigen Friedhöfen begeisternde Kräfte schöpfen, diesen heutigen Krieg mit diesem Elan und dieser Wucht zu führen. Ohne die erschütternden, die Herzen aufrüttelnden Erfahrungen der alten Unteroffiziere und alten Mannschaften hätten wir Jungen niemals — so glauben wir es — diesen Krieg zu führen vermocht.

„Unsere alten Stellungen ..." Dieses Wort ist zugleich Voraussetzung der Achtung, die wir Jungen vor den Aelteren haben, die bereits zum zweitenmal für ihr Vaterland marschieren, die aber diesmal im wahrhaften Sinne „wissen, wofür". Aus den Gräbern der toten weißen Franzosen jedoch erhebt sich das Wort „pour rien".

(NDZ)

Der Führer im Kampfgebiet

bei der Besichtigung zerschossener schwerer französischer Panzerkampfwagen. Neben ihm der Reichsführer SS Heinrich Himmler. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Kämpfe um die Vogesenkämme

Sieben Tage Ansturm gegen Bunker — Ein französischer Geniestreich

Von Kriegsberichter Deting

* ... 25. Juni. (PK.) Männer der Aufklärungsabteilung einer Infanteriedivision hören im Keller eines Bauernhauses ein merkwürdig blechernes Klingen. Auf Zuruf kommt eine etwas korpulente Bäuerin mit einer Milchkanne in der Hand ans Tageslicht und fragt ängstlich in französischer Sprache, ob nicht mehr geschossen werde, sie wolle Milch und Lebensmittel für die Kellerbewohner holen. Mdm. Lefevre — die Lefevres sind in Frankreich noch weit größer vertreten als bei uns die Müllers — ist die erste Französin, die wir seit dem Vormarsch vom Oberrhein zu Gesicht bekommen. Eine Woche lang begegneten wir in Dörfern und Städten nur Elsässern.

Wir können Frau Lefevre beruhigen. „C'est definitivement?" meint sie zögernd. Sie mag unbesorgt sein. Da kommen noch mehr Dorfbewohner aus ihren unterirdischen Schlupfwinkeln heraus, nachdem seit einiger Zeit der Gefechtslärm verstummt ist. Ihr Gesichtsausdruck läßt sich kaum beschreiben. Gerade werden über 1500 Gefangene abgeführt.

Die Dorfstraße und die Bauernhöfe sind übersät mit weggeworfenen Waffen und Munition, Tornistern und anderen Ausrüstungsgegenständen. Verlassene Maschinengewehre stehen auf den Feldern und zwei museumsreife 15-Zentimetergeschütze ohne Rohrrücklauf demonstrieren eindeutig, daß die Feinde vergeblich zu den letzten Aushilfsmitteln griffen, um unseren Vormarsch über die hohen Berge aufzuhalten.

Die Rollen vertauscht

Seit dem 20. 6. sind in den mittleren Vogesen die Rollen vertauscht worden. Der Feind ist über die Hochpässe geworfen worden. Jetzt stehen wir in den günstigeren Höhen-Stellungen, während die Franzosen talwärts zu einem fluchtartigen Rückzug übergehen mußten und den von Westen kommenden deutschen Truppen in die Arme liefen. An mehreren Stellen hat bereits unter Vernichtung der gegnerischen Einheiten die Vereinigung der von beiden Seiten dem Gebirge zustrebenden deutschen Divisionen stattgefunden. Ein Kriegsschauplatz liegt hinter uns, der an der Westfront einzig dasteht und dem vom Rhein her angreifenden Korps unerhörte Schwierigkeiten bot. Sieben Tage Ansturm gegen ein tiefgegliedertes System von Bunkern und schweren Werken aller Art, gegen stark verteidigte Kanal- und Flußübergänge. Steil ansteigende Bergbefestigungen stellten an die nichtmotorisierten Divisionen gewaltige Anforderungen.

Für Gebirgskrieg nicht ausgebildet

In den Vogesen kämpften vorwiegend Truppen, deren Männer aus der Ebene stammen und für den Gebirgskrieg nicht besonders ausgebildet waren. Sie vermochten die ihnen gestellten äußerst schweren Aufgaben in hervorragender Weise zu lösen. Bei den Hochpässen konnte ein Frontalangriff nicht zum Ziel führen. Schließlich brachte jedoch unter unerhörter physischer Leistung eine Umgehung der Paßeinschnitte über die Höhen zur Rechten und zur Linken rasche Erfolge. Maschinengewehre und Geschütze gaben über enge Schluchten hinweg den notwendigen Feuerschutz. Wir erlebten hinter dem Col du Bonhomme ein einzigartiges Beispiel rascher Entschlossenheit. Als unten im Tal die Infanteriespitze Granatbeschuß erhielt, ging eine deutsche Batterie mitten auf der Straße in Feuerstellung, da zur Rechten sich eine Steilwand erhob und zur Linken eine tiefe Schlucht sich auftat. In direktem Beschuß kämpfte sie die französischen Geschütze nieder und machte damit der vordringenden Spitze Luft. Zwischen den Rollsalven fuhren die Kolonnen an Lafettenschwänzen und Bergwänden vorbei weiter talwärts, als ob dies selbstverständlich wäre. Die Fahrer sprangen ab und nahmen die Pferde am Zügel, damit sie bei dem Donner der Abschüsse nicht durchgehen konnten.

Straße vorzeitig gesprengt

Am Col du Bonhomme leistete sich der Feind einen militärischen Schildbürgerstreich. Man bereitete eine Straßensperre vor, indem man Dynamitpatronen in die dicken Stämme der Baumriesen an beiden Seiten der Paßstraße einsetzte und die Sprengung der Straße selbst einleitete. Der Rückzug erfolgte so überstürzt, daß man durch vorzeitiges Sprengen der eigenen Nachhut den Rückweg abschnitt. Als unsere Pioniere die Höhe erreichten, stand eine lange Kolonne von Geschützen und Munitionswagen vor dem Sprengtrichter und dem über die Straße gestürzten Baum und konnte nicht weiter. Die Pioniere, zu deren Ausrüstung Säge und Beil hier in den Bergen ebenso gehören wie Handgranate und Gewehr, hatten bald den Weg freigemacht.

Ueber den Schluchtenpaß kann im Augenblick noch kein Fahrzeug, obwohl mehrere Kompanien schon in der letzten Nacht nach erbitterten Waldgefechten das jenseitige Tal erreicht haben. Denn hier ist das Gelände für eine wirkungsvolle Sprengung so günstig für den Gegner gewesen, daß er die an einer Felswand vorbeiführende Straße auf etwa 50 Meter wegfegen konnte. Die Trümmer stürzten Hunderte von Meter in die Schlucht, die dem Paß den Namen gaben. Auch hier wußte man sich durch Umleitung der Kolonnen zu helfen, so daß das Aufhalten unseres Vormarsches nicht erreicht wurde.

„Besser" rauchen — keine Kostenfrage*)

ATIKAH 5Pf

*) Im Grunde kann sich jeder wirklich gute Cigaretten leisten. Denn der Genuß, den sie bieten, ist um soviel höher, daß man dafür ruhig mal eine Cigarette weniger rauchen kann.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

*** Berlin, 25. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Großadmiral Dr. h. c. Raeder das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:**

Kapitänleutnant Birnbacher, Chef einer Schnellbootflottille.

Kapitänleutnant Heinz Birnbacher hat sich als Chef einer Schnellbootflottille in Norwegen und im Kampf vor der englischen Küste ausgezeichnet, indem er als junger Flottillenchef seinen Verband taktisch und mit Schneid führte. Während des Norwegen-Unternehmens führte er seinen Verband bei der Einnahme von Bergen und bei Gefechten in den Fjorden, versenkte ein norwegisches Torpedoboot und sicherte Geleitzüge von Dampfern und Truppentransportern. Auf sechs von sieben geführten Vorstößen gegen die englische Küste wurden vier feindliche Zerstörer unter schwersten Verhältnissen von seiner Flottille versenkt, davon einer von seinem Führerboot.

Schwamm darüber

„Aber sei doch nicht so halsstarrig, Mann!", legte Frau Mätzlein ihrem Gatten zornglättend die Hand auf die Schulter. „Warum willst du dich mit Herrn Krautmann nicht vertragen? Er ist ein so guter Nachbar! Beim Dachteeren der Laube hat er dir geholfen. Und wie war's mit dem Hühnerstall? Hätte er dir nicht den Arm voll Latten abgetreten . . ."

„Quatsch, Latten abgetreten!", machte Mätzlein mit dem Kaffeelöffel einen abwehrenden Fechtthieb durch die Luft. „Wenn dir dein allerbester Freund einen Schlag vor den Kopf gibt, verträgst du dich da mit ihm?"

„Nein, das geht ja wohl dann nicht mehr. Aber so schlimm war das ja gar nicht mit der Ziege. Die paar Hälmchen, die sie von unserer Wiese abgeknappert hat . . . Dafür ist dann auch Dung zurückgeblieben."

„Krautmann soll seine Ziege anbinden, er soll sie schlachten, braten, aufessen, was er will. Aber auf meinem Grund und Boden hat sie nichts zu suchen. Und dann noch die herausfordernde Lache, als ich ihn ganz bescheiden . . . Nein, Schluß! Ich bin fertig mit Krautmann. Er ist für mich schlechte Luft!"

Seufzend verließ Frau Mätzlein die Laube, um hinten im Garten Unkraut zu jäten. Nach einer halben Stunde kam sie zurück. Traute ihren Augen nicht. Ihr Mann schritt, eine Versöhnungsgloriole um die Nase, auf den Nachbarzaun zu, reichte dem „Feind" die Hand und sagte: „ntach, Herr Krautmann, Schwamm drüber! Wir wollen doch unsere gute Kameradschaft nicht durch einen Ziegenbock über den Haufen rennen lassen!"

Frau Mätzlein schüttelte den Kopf: „Woher der plötzliche Wandel?" Ging in die Laube. Da lag auf dem Tisch ein Brief. Der Postbote mußte ihn soeben gebracht haben. Geöffnet. Vater hat ihn schon gelesen. Von wem? Hurra! Von Hans, dem Sohn, aus dem Felde!

Die Mutter las. Am Schluß des Briefes hieß es etwa: „Die Kameradschaft bei uns . . ., das müßt Ihr mal erlebt haben! Beleidigte Leberwurst gibt's hier nicht. Da kann kommen, was will! Einer ist für den anderen da. Wenn die Kugeln pfeifen und die Granaten durch die Gegend heulen . . . Dann weiß man — fest steht der Mann, und neben ihm sein Kamerad!"

Ganz weich wurde Frau Mätzlein ums Herz. Dann aber sah sie fast fröhlich zum Zaun: „Sieh da, muß so ein Junge dem alten Knaben den Graukopf zurechtsetzen!"

Hitlerjugend sammelte

Für die erste Reichsstraßensammlung des Deutschen Roten Kreuzes war ein Großeinsatz der Hitlerjugend vorausgesagt worden, und so belebte, wie wir berichteten, schon vom frühen Nachmittag an die Hitlerjugend die Straßen; schließlich sollte aber nicht nur ein Durchschnittsergebnis herauskommen, sondern für unsere Soldaten an der Front, die uns jede Minute mit ihrem eigenen Leben schützen, mußte mehr erzielt werden. So traten denn die Führer der Gefolgschaft 3/109 am Samstagabend ihre Reise durch Karlsruhes Gaststätten an; da sie Granatsplitter vom Kampfgebiet aus Straßburg hatten, war ein besonderer Anziehungspunkt gegeben. Diese Granatsplitter wurden nun meistbietend versteigert, und war der Anfang auch immer schwer, sobald der Bann gebrochen war, wanderten die Zehnerle lustig in die Büchsen. Nach der Sondermeldung über die Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages war die Gebefreudigkeit besonders groß, und so konnten manche Granatsplitter mit über sechs Mark Gewinn abgegeben werden. Als die Tätigkeit mit Beginn der Polizeistunde abgelaufen war, hatten die Hitlerjungen einen ansehnlichen Betrag beisammen und hatten das stolze Bewußtsein, daß sie etwas für unsere Väter und Brüder an der Front getan haben. W. N.

Festliche Tage im Staatstheater

Im Großen Haus gelangt heute abend um 19.30 Uhr in Spielplanänderung Wagners „Lohengrin" zur Aufführung (statt „Alessandro Stradella). Morgen abend um 20.00 Uhr geht als Neueinstudierung das Schauspiel „Wilhelm Tell" von Friedrich von Schiller in Szene. Spielleitung Felix Baumbach, Mitwirkende: Christmann, van Draaz, Frauendorfer, Renner, Wolf, Ehret, Firmans, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Krehl, Mathias, Mehner, Momber, Müller, Prüter, Rühl, Scheller, Steiner, v. d. Trenck. Freitag, 28. Juni, 19.30 Uhr, wird in Spielplanänderung die Verdi-Oper „Aida" aufgeführt. Die Titelpartie singt Fr. Else Oehme-Foerster vom Opernhaus Köln.

Siegesfahnen über Karlsruhe

Die badische Gauhauptstadt in zehn Monaten Krieg

Der Krieg im Westen ist siegreich beendet. Zur gleichen Minute, da in der Nacht zum Dienstag an der Front im Westen die Waffenruhe eintrat, hat die deutsche Glocke am Rhein mit ihrem ehernen Klang den glorreichsten Sieg aller Zeiten eingeläutet, und alle Glocken im Großdeutschen Reich folgten ihr gestern mittag nach. Ueber den Straßen Großdeutschlands wehen die Siegesfahnen. Sie wehen, wie überall, auch in der badischen Gauhauptstadt und künden von Freude und Stolz über den gewaltigen Sieg und von tiefer Dankbarkeit gegenüber Führer und Wehrmacht, die durch geniale Führung und todesmutigen Einsatz dieses Wunder vollbrachten.

Welch eine Fülle von großem weltgeschichtlichem Erleben liegt hinter uns, seit an jenem sonnenklaren Sonntagnachmittag im September des vorigen Jahres Frankreich an der Seite Großbritanniens in den Krieg gegen Großdeutschland eintrat, bis zu jenen Minuten, die wir in der Nacht vom Montag zum Dienstag am Rundfunk miterleben durften, als in Frankreich die Kanonen und Maschinengewehre verstummten und die Waffenruhe zwischen Deutschland und Frankreich begann.

An jenem 3. September wußten wir in Karlsruhe, der Stadt nahe der Grenze, nicht, welches Schicksal uns im Verlaufe des Krieges beschieden sein sollte. Wenige Kilometer entfernt standen die französischen Geschütze und drohten Tod und Verderben. Aber mehr als uns diese Tatsache beängstigen konnte, beherrschte uns alle das Gefühl der Geborgenheit im Schutze des Westwalls und unserer unvergleichlichen Wehrmacht.

Wir denken heute zurück an jene Tage zu Kriegsbeginn, da wir vor den großen roten Plakaten an den Anschlagsäulen standen und darauf in kurzen, militärischen Sätzen lasen, daß Karlsruhe zum Operationsgebiet gehörte. Wir denken zurück an die Tage, da ein Teil unserer älteren Volksgenossen, unserer Frauen und Kinder aus Gründen der Vorsicht rückgeführt wurde und einige Wochen der Heimat fernbleiben mußte.

Als Eckpfeiler der Saar- und Oberrheinfront stand unsere Stadt mitten drin im militärischen Geschehen, das sich an der Westfront entwickelte. Wir hörten in den vergangenen Monaten zuweilen den Donner der Kanonen, hörten die Detonationen, die von den Brückensprengungen durch die Franzosen herrührten, erlebten in den ersten Kriegstagen einen Luftkampf über der Stadt, der mit dem Siege unserer Jäger endete, und hörten vereinzelt auch das Eingreifen unserer Flak, wenn feindliche Flieger sich näherten. Wir sahen mit stolzer Freude, als der Krieg im Westen in sein entscheidendes Stadium eingetreten war, täglich und stündlich die Verbände unserer Luftwaffe sicher über uns zur Front dahinziehen, wohin sie unsere heißen Wünsche begleiteten, sahen auch einmal von den Türmen der Stadt die Schrecken des Krieges, als das benachbarte Lauterburg, durch die Franzosen selbst in Brand geschossen, in Flammen aufging.

Im übrigen aber ging das Leben in Karlsruhe ungestört seinen gewohnten Gang. Wir waren uns wohl bewußt, daß wir im Gefahrenbereich lagen, und um so größer ist unsere Freude, daß unsere Stadt in all diesen Kriegsmonaten ein ruhender Pol friedlicher Arbeit gewesen ist. Wir sind stolz darauf, daß wir mit dieser ruhigen Sicherheit unserer Arbeit nachgehen konnten. Und so gedenken wir auch gerade jetzt wieder, wie so oft schon in diesem Kriege, den wir als Stadt an der Grenze aus tiefstem Herzen miterlebten, in Dankbarkeit unseres Führers und unserer Wehrmacht. Wir gedenken in Ehrfurcht auch der Gefallenen, die ihr Leben gaben für Führer, Volk und Vaterland, und verneigen uns auch vor den schlichten Soldatengräbern dieses Krieges auf dem Karlsruher Friedhof, wo in gleicher Reihe mit den toten deutschen Soldaten auch die zwei französischen Fliegeroffiziere zur letzten Ruhe gebettet liegen, die im Luftkampf über Karlsruhe ihr Leben für ihr Vaterland gaben.

Am gleichen 22. Juni, da vor 24 Jahren französische Flieger unter der friedlichen Bevölkerung Karlsruhes durch ihren feigen Bombenüberfall auf den Zirkus unermeßliches Leid über die Stadt und seine Bewohner brachten, unterzeichneten nunmehr die französischen Unterhändler im Walde von Compiègne den Waffenstillstandsvertrag, der zur Waffenruhe dieses Krieges führte. Auch diese Tatsache ist ein Symbol für die gewaltige geschichtliche Wandlung, die sich seit den Tagen des Weltkrieges vollzogen hat.

Aber noch ist der Krieg nicht zu Ende. Wir werden in Karlsruhe auch weiterhin gute Disziplin halten, besonders auch in allen Luftschutzfragen, und unsere herzlichsten Wünsche werden auch jetzt, da wir räumlich dem Kriegsschauplatz ferngerückt sind, unsere tapfere Wehrmacht begleiten, wenn sie auf Befehl des Führers zum letzten entscheidenden Kampf antritt gegen England, von wo der Krieg gekommen ist und wo er auch enden wird. Dann wird die Bahn frei sein für die Neugestaltung Europas, für ein gutes Zusammenleben der Völker und einen langen Frieden, und dann werden wir uns in Karlsruhe, wie heute in den Tagen des Kampfes, zur großen Siegesfeier um unseren Führer scharen, um ihm und unserer Wehrmacht zu danken für den glorreichsten Sieg der Geschichte. ml.

Feiern in den Schulen

Aus Anlaß der Waffenruhe fanden am Dienstagvormittag in den Schulen der Gauhauptstadt Feierstunden statt. Die Leiter der Schulen würdigten die große historische Bedeutung des Tages, den glorreichsten Sieg aller Zeiten in einer begeisterten Weise. Soldatenlieder und die Hymnen der Nation, gesungen mit hellen frischen Stimmen, gaben den Ansprachen den festlichen Rahmen. Der Unterricht fiel an diesem Tage aus.

Das Albtal meldet

m. **Ettlingen.** (Unser ist der Sieg.) Am Dienstagvormittag versammelten sich die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Lehranstalten, um in einer Feierstunde des großen Sieges über Frankreich zu gedenken. Die Leiter der Lehranstalten würdigten in ihren Ansprachen die großen Erfolge unserer Truppen unter Adolf Hitler, der heute Weltgeschichte macht.

(Ueberreichung der Schutzwallehrenzeichen in der Ortsgruppe Ettlingen-West.) Auch in der Ortsgruppe Ettlingen-West kamen mehrere Schutzwallehrenzeichen zur Aushändigung. Folgende Frontarbeiter wurden mit dem Ehrenzeichen ausgezeichnet: Golder Willi, Müller Leopold, Pfeiffer Hermann, Happle Johann, Steinle Lukas, Kölper Franz, Lauinger Rudolf, Mackert Florian, Mackert Karl, Oetel Josef, Stader Willi, Bitsch Josef und Sporn Heinrich. Ortsgruppenleiter Pg. Kienzle überreichte den angetretenen Arbeitern das Ehrenzeichen im Auftrage des Kreisleiters und hielt dabei eine Ansprache, in welcher er die Verdienste der Frontarbeiter hervorhob. Er betonte, daß die mit größtem Einsatz aller beteiligten Kräfte errichtete Mauer im Westen heute durch den siegreichen Verlauf des Krieges gegen Frankreich ihre Krönung fand und daß die Männer, die dem Rufe unseres Führers folgten, um in harter und schwerer Arbeit den Westwall zu bauen, sich den Dank des ganzen deutschen Volkes gesichert haben.

(Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Der neunjährige Manfred Schott von Ettlingen hat einen vierjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet. Das Kind wurde in der Alb von den Wassermassen mitgerissen. Schnell eilte Schott in das Wasser und konnte den Jungen an Land bringen, wo er sich nach einiger Zeit wieder erholte.

(Auszeichnung.) Der Soldat Rudolf Willeke erhielt von seinem Truppenteil das Schutzwallehrenzeichen überreicht.

(Turnverein 1847 Ettlingen.) An den Wettkämpfen zur Ermittlung der Bezirksbesten, die der NSRL. in Karlsruhe durchführte, nahmen auch einige Vertreter des Turnvereins 1847 teil. Am günstigsten schnitt hierbei Kamerad Rudi Speck ab. Er wurde mit 11,7 Sekunden zweiter Sieger im 100-Meter-Lauf. Die 4mal 100-Meter-Staffel des Vereins konnte sich bis zu den Endkämpfen durchsetzen und lag auch hierbei an günstiger Stelle, als sie das Pech hatte, den Stab zu verlieren und aufgeben zu müssen.

(Rundgang im Rebgelände.) Am Sonntagnachmittag fand ein Rundgang durch das Ettlinger Rebgelände statt, zu dem sich eine große Anzahl Winzer und Winzerinnen eingefunden hatten. Im Verlaufe des Rundganges kam Vorstand Baureithel auf den Stand der Reben und die Schädlingsbekämpfung zu sprechen. Der Stand der Reben ist im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Die Schädlingsbekämpfung muß von den Winzern mit allem Nachdruck durchgeführt werden.

w. **Schöllbronn.** (Kriegerkameradschaft.) Bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Pflichtschießen der hiesigen Kriegerkameradschaft konnte folgendes Ergebnis erzielt werden: V. Thoma 52 Ringe, M. Wipfler 52 Ringe, R. Daferner 46 Ringe, Josef Maisch V 45 Ringe, Jg. Lentz 45 Ringe, Leopold Förderer 44 Ringe, Jos. A. Lauinger 42 Ringe und Emil Lumpp 40 Ringe. Außerdem erzielte der Jungschütze Joh. Lauinger eine Ringzahl von 49.

j. **Malsch.** Lehrgang für Rettungsschwimmen.) Unter der Leitung von Hauptlehrer Roth begann in diesen Tagen im Gemeindeschwimmbad ein Lehrgang für Rettungsschwimmen, in dessen Verlauf die Teilnehmer mit den Hilfeleistungen an Ertrinkenden vertraut gemacht werden sollen. Erfreulicherweise meldete sich schon eine beachtliche Anzahl junger Leute, die den Gedanken des Rettungsschwimmens in unsere Bevölkerung hineintragen wollen. Es ist zu wünschen, daß viele Teilnehmer des Lehrganges sich den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erwerben können. Die Uebungsstunden finden jeden Donnerstag, 20 Uhr, im Gemeindeschwimmbad statt. Dazu sind alle Schwimmsportbegeisterten herzlich eingeladen.

Mannheim. (10 Jahre Zuchthaus.) Durch Sondergerichtturteil erhielt der 31-jährige Postfacharbeiter Christian Buderer zehn Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Er hatte in 32 Verbrechen und Vergehen Päckchen und Pakete im Postamt Freiburg Brsg. gestohlen und wurde in Verbindung mit dem Volksschädlingsgesetz zu dieser gerechten Strafe verurteilt. U. a. hatte der gewissenlose Bursch auch Feldpostpäckchen beraubt. Ein Arbeitskamerad ertappte ihn und zeigte ihn an.

Mannheim. (Ein Mädchen wird vermißt.) Seit neun Tagen wird die 15jährige Schülerin Lieselotte Fischer vermißt. Das Mädchen ist 1.55 Meter groß mit etwas erhöhter rechter Schulter und einer verstümmelten Linken, dunkelblond gelocktem Bubikopf, bleichem Gesicht. Das Mädchen trägt dunkelblauen Rock mit Reißverschluß, blaue Bluse, braune Stiefel. Wahrscheinlich irrt es umher.

Jungtier-Werbeschau in Liedolsheim

er. **Liedolsheim.** Der Kleintierzüchterverein zeigte mit seiner am Sonntag veranstalteten Schau, daß er den ihm gestellten Aufgaben vollkommen gewachsen ist. Auffallend war das große Interesse, das in einem sehr guten Besuch von Einheimischen, aber auch von auswärts zum Ausdruck kam. Die Schau bezweckte in erster Linie eine Werbung für Rassezucht bei Geflügel und Kaninchen. Die erst im Frühjahr begonnene Kaninchenzucht zeigt eine stete Aufwärtsentwicklung. Heute schon werden hier 250 Kaninchen von nur anerkannten Wirtschaftsrassen gehalten.

Die schönsten Exemplare wurden auf der Schau bewundert, wo auch eine anschauliche Darstellung in Wort und Bild über Aufzucht, Rassewahl und Behandlung von Tieren und Fellen unterrichtete. Große Beachtung fand ein neuer Normalstall, dem zum Vergleich einer aus der früheren Zeit gegenübergestellt war. Ferner interessiert neben den Tieren ein künstliches Aufzuchtgerät für Junggeflügel, für dessen Beschaffung der Staat übrigens die Hälfte zuschießt.

z. **Rußheim.** (Tabakpflanzer-Versammlung.) Ortsbauernführer Pg. Friedr. Bergdolt rief vergangene Woche die hiesigen Tabakpflanzer zu einer wichtigen Besprechung im Rathaus zusammen und gab neue Weisungen der Landesbauernschaft bekannt.

(Vom Kleintierzuchtverein.) Im Nebenzimmer des „Gasthauses „Zur Kanne" traten die Mitglieder zu einer Beratung zusammen, wobei u. a. beschlossen wurde, die Ausstellung des Nachbarvereins Liedolsheim zu besuchen.

(Beförderung.) Zum Unteroffizier befördert wurde der Gefreite Pg. Herbert Haushalter. Wir gratulieren!

(Lehrerversetzung.) Oberlehrer Pg. Hugo Gamer hat seine Stelle an der Volksschule in Menzingen bei Bruchsal angetreten und hat auch gleichzeitig die Leitung der dortigen Ortsgruppe der NSDAP. übernommen. Die hiesige Parteiortsgruppe sieht Pg. Gamer als stellvertretenden Ortsgruppen- und Schulungsleiter und der NVB. als Gemeindegruppenführer ungern von hier scheiden. Wir wünschen ihm ein gutes Weiterkommen.

Blick vom Turmberg

f. **Stupferich.** (Beerdigung: Der am vergangenen Freitag durch einen tragischen Autounfall ums Leben gekommene Mitbürger Julius Scheib jr. von hier, Vater von acht kleinen Kindern, wurde am Sonntag auf dem hiesigen Friedhof unter starker Beteiligung der Bevölkerung und vieler seiner Bekannten aus nah und fern zur letzten Ruhe bestattet. Den so unerwartet aus dem Leben Gerissenen beweinen außer seiner Frau und seinen Kindern auch seine Eltern und Geschwister in ehrlicher Trauer. Der Verunglückte stand im 36. Lebensjahr. An seinem Grabe legten der Betriebsführer der Firma Pius Becker Söhne Stupferich, Pg. Karl Becker, deren Gefolgschaftsmitglied er war, sowie der Betriebsobmann dieses Betriebes, Pg. Johannes Doll, je einen Kranz nieder. Sie würdigten den Verunglückten als treuen, fleißigen und arbeitsfreudigen Kameraden, dessen rascher Tod eine fühlbare Lücke im Betriebe offen ließ. Im Namen der Schulkameraden des Jahrganges 1903/04 sprach Pg. Karl Gräber jr. und legte ebenfalls einen Kranz nieder.

z. **Berghausen.** (Filmabend.) Am Donnerstag zeigt die Gaufilmstelle den spannenden Film „Der Gouverneur" mit der neuesten Wochenschau: Krieg gegen Frankreich. Beginn 20.30 Uhr im „Adler". Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Urlaubsrückstände werden abgegolten

Der Reichsfinanzminister hat nunmehr auch für den öffentlichen Dienst weitere Bestimmungen über Urlaubsrückstände erlassen, nachdem der Reichsarbeitsminister für die Privatwirtschaft kürzlich eine Regelung verfügte. Unter den gegebenen Verhältnissen haben sich, wie der Reichsfinanzminister feststellt, Urlaubsrückstände aus den Urlaubsjahren 1938 und 1939 bei Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes ergeben, deren Abwicklung bis 30. Juni 1940 nicht mehr möglich ist. Ausnahmsweise werden diese Rückstände durch die Gewährung des Betrages abgegolten, der während des Urlaubs fortzugewähren gewesen wäre. Das gilt nicht bei Einberufungen, wo der Urlaubsanspruch durch Weitergewährung der Dienstbezüge abgegolten ist. Auch im öffentlichen Dienst finden während des Krieges solche Bestimmungen keine Anwendung, die eine verlängerte Urlaubsdauer für den in den Wintermonaten genommenen Urlaub vorsehen. Die Regelung ergeht im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister.

Der Fußball rollt wieder

Wiederbeginn der Tschammer- und Stadtmeisterschaftsspiele in Karlsruhe

Mit Freude werden die Anhänger des Spieles um das runde Leder die Nachricht aufnehmen, daß in unserer Gauhauptstadt und deren Umgebung ab kommendem Samstag wieder Fußball gespielt wird. Es sind gerade 8 Wochen, seit der Fußball zum letzten Male über den grünen Rasen rollte, und während dieser Zeit mag sich in den Mannschaften der einzelnen Vereine viel geändert haben, so daß nicht nur den kommenden Begegnungen, sondern auch den Aufstellungen, mit denen die Vereine nun antreten, großes Interesse entgegengebracht wird. Den Reigen eröffnen am Samstagabend im Phönixstadion um 19.30 Uhr Phönix — Südstern, die sich in der ersten Hauptrunde um den Tschammerpokal gegenüberstehen.

Ebenfalls im Tschammerpokal treffen sich am Sonntag KFV. — Germania Durlach um 17 Uhr und Neureut — Mühlburg um 16 Uhr.

Für die Weiterführung um die Stadtmeisterschaft mit dem Spielbeginn um 16 Uhr stehen am Sonntag folgende Begegnungen auf dem Spielplan: Durlach-Aue — Daxlanden, Frankonia — Knielingen, Beiertheim — Rüppurr. Die Spiele finden jeweils auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt.

Die Kriegsmeisterschaften der Kreisklasse I werden ebenfalls am kommenden Sonntag wieder aufgenommen; es treten gegeneinander an: Karlsruhe 1921 — Olympia-Hertha, Bulach — Rintheim, Reichsbahn — Hagsfeld, Postsportverein — VfR. Durlach, Grünwettersbach — Berghausen, Concordia — Neureut. —o.

VERHÖR durch Frau Margret

Roman von WILHELM SCHEIDER

(2. Fortsetzung.) Carl Duncker-Verlag, Berlin.

„Fast das ganze Jahr. Doch augenblicklich ist sie hier in Annenschmelz. Sie besitzt hier ein Haus. Willst du sie nicht begrüßen?"

„Vielleicht . . ."

„Ist es dir peinlich, alter Junge?"

„Vielleicht wäre es ihr peinlicher als mir."

„Warum? Nein, durchaus nicht. Sie würde sich freuen."

Sie rauchten. Und sie schwiegen.

Jong blickte lächelnd in die Landschaft hinaus. Plötzlich sagte er: „Du kennst nur die kurzen Zeitungsnotizen, mein Lieber. Vielleicht wäre es interessant für dich, etwas Genaueres über Kevehaza zu hören?"

Reith sah erregt, mit großer Spannung dem Bericht entgegen. Es war so wie früher: Jong erzählte wieder etwas, und er war ein guter Erzähler; es gab keinen größeren Genuß als ihm zuzuhören. Und hier handelte es sich außerdem noch um Margret, um jene rätselhaften Ereignisse auf dem ungarischen Gut Kevehaza. Leider durfte man ihm nicht alles glauben, diesem Adrian ter Jong. Reith wußte es allzu gut; er hatte es häufig genug erfahren.

Nach einem langen Schweigen — er überlegte wohl, wo er mit seiner Erzählung ansetzen solle — begann Jong seinen Bericht:

„Sicher siehst du Margret noch so vor dir, wie sie damals war; denn du bist ihr ja inzwischen nie wieder begegnet. Du siehst das Kind mit dem dunkelbraunen Haar und den großen, immer irgendwie verwundert blickenden Augen.

Wir beide trafen sie damals zum erstenmal auf jenem Gartenfest, das unser Klub in Batavia gab. Du erinnerst dich wohl auch noch an ihren Vater, diesen schwerfälligen Menschen, dem sie so unähnlich war. Er hatte früher Plantagen besessen und alles verkauft, hatte sich zur Ruhe gesetzt und wollte nun seinen Lebensabend in Buitenzorg verbringen. Dort hatte er sich ein hübsches Haus bauen lassen mit allem Komfort. Er selber, der einfache Mensch, hätte wohl lieber in einem alten kleinen Bungalow gehaust, aber nun war ja seine Tochter hier, er hatte sie aus Berlin kommen lassen, aus seiner Heimat, wo sie bei einer Tante erzogen worden war. Sie war zum erstenmal in den Tropen, und er mußte ihr etwas bieten: ein schönes Haus, einen Garten und hin und wieder eine Fahrt nach Batavia, damit sie unter Menschen käme. Sie war damals neunzehn oder zwanzig Jahre alt, und er mußte wohl daran denken, einen passenden Mann für sie zu finden. So lernten wir sie dann kennen, wurden sogar vom alten Herrn nach Buitenzorg eingeladen.

Aber das weißt du ja alles! Du willst von mir über die Dinge ins Kevehaza hören. Trotzdem muß ich hiermit beginnen. Es ist alles noch einmal klarzustellen und manches richtigzurücken. Ist es dir recht so? Ja? Dann will ich fortfahren.

Wir waren damals alle in Margret verliebt, unser ganzer Kreis: du und Halvorsen, Pongraz, Termeulen und auch ich. Es war der sonderbare Liebreiz, etwas, das man nicht beschreiben kann. Aber sie war auch scheu, sie wich vor allen Männern zurück, und keiner konnte an sie herankommen.

Termeulen war der erste, der ihr einen Heiratsantrag machte. Sie wies ihn ab. Auch du holtest dir deinen Korb. Nun — ich verzichtete freiwillig, obwohl ich mit ihr sehr vertraut geworden war und obwohl ich lichterloh brannte. Ich wußte genau, daß sie mich nehmen würde, aber deine Besorgnisse und Einwürfe hatten mich innerlich überzeugt, daß ich das Wagnis nicht unternehmen dürfe. Sie war zu jung und zu rein. Und ich zu alt für sie — ich war damals schon fast vierzig. Halvorsen und Pongraz gaben das Rennen vorzeitig auf; sie hatten keinen Mut.

Im nächsten Jahr war ich fast dauernd in Singapur: ich spielte sogar mit dem Gedanken, ganz nach dort überzusiedeln. Plötzlich hörte ich dann eines Tages, Margret Teinfalt wolle sich mit Bela Varga vermählen.

Mich traf es wie ein Schlag. Ich kannte Varga allzu gut, hatte häufig genug geschäftlich mit ihm zu tun gehabt . . . Kanntest du ihn eigentlich, Reith? Nein? Aber gehört hast du sicher von ihm? Auch nicht? Nun: Damals, als er Margret heiratete, warst du schon in Hamburg.

Wie gesagt, ich mochte ihn nicht; er war mir zuwider. Und ich wußte so allerlei über ihn. Er war erst wenige Jahre auf Java. Früher hatte er in Schanghai gelebt. Und die in China üblichen Geschäftsmethoden versuchte er, nun bei uns einzuführen. Er finanzierte in Not geratene Pflanzer und richtete sie mit großem Geschick völlig zugrunde. Er machte viel von sich reden, gründete Firmen ohne Hintergrund und ließ sie zerplatzen; er hatte dabei immer noch seinen Nutzen. So war es ihm gelungen, ein großes Vermögen zusammenzuraffen.

In unseren Klubs verkehrte er selten; man wollte ihn auch nicht. Den Holländern — du kennst sie ja — war er vor allen Dingen zu exotisch, schon rein äußerlich. Er sah fast so aus wie ein malaiisches Halbblut. Vielleicht war er auch kein reinrassiger Ungar, sondern eher ein Slawe. Dabei war er eigentlich ein gut aussehender Mensch; er hatte eine vorzügliche Figur.

Mich hatte vor allen Dingen seine Ungeistigkeit abgestoßen. Hinter seinem ganzen Wesen lauerte eine skrupellose Brutalität. Er war damals fünfundvierzig, also älter als ich. Und ich wußte auch, daß er aus Schanghai eine Weibsperson mitgebracht hatte, eine elegante Chinesin, die ihm den Haushalt führte.

Ich konnte es einfach nicht fassen, daß Margret Teinfalt diesen Menschen heiraten wollte. Ich entschloß mich sofort, nach Java zurückzukehren. Ich wollte es vereiteln. Es war mein fester Wille. Ich hatte Margret nicht vergessen. Ich wollte sie von ihm fortreißen und für mich selber gewinnen.

Gleich nach meiner Ankunft in Batavia hörte ich, wie die Sache in Wirklichkeit stand. Man berichtete mir, der alte Teinfalt habe sich in Börsenmanöver eingelassen und den größten Teil seines Vermögens verloren. Varga habe sich an ihn herangemacht mit dem Versprechen, ihn völlig wieder auf die Beine zu stellen. So sei der alte Teinfalt ganz in die Hände des Ungarn geraten. Ich fuhr sogleich nach Buitenzorg hinaus, wurde freundlich aufgenommen, erkannte aber bald, daß ich das Spiel bereits verloren hatte. Die Hochzeit sollte schon in acht Tagen stattfinden. Der alte Herr war begeistert von Varga — und Margret hatte sich zum erstenmal in ihrem Leben verliebt. Vargas Temperament, seine Eleganz, seine Höflichkeit und Gewandtheit, sein herzlicher Ton — er war ein brillanter Schauspieler des Lebens — und außerdem seine Musikalität, alles das hatte sie hingerissen.

Ich mußte natürlich bis zur Hochzeit in Buitenzorg bleiben; man wollte mich nicht gehen lassen.

In diesen acht Tagen trat immer wieder die Versuchung an mich heran, Margret zu warnen. Aber ich brachte es nicht über die Lippen, ich war zu schwach. Varga ging sehr vorsichtig mit mir um; er war lauernd höflich und zum Schluß plump vertraulich. Er sprach mit mir über seine Unternehmungen und versuchte, mich einzuspannen; ich wich ihm aus. Jeden Tag saßen wir auf der Terrasse des Teinfaltschen Hauses; ich litt Höllenqualen.

Dann kam die Hochzeit, und ich war dabei. Margret in ihrem weißen Kleid war blaß wie die Wand. Jeder sah ihre Angst; sie fürchtete das Unbekannte.

Ich gab dem Paar das Geleit bis Batavia. Sie gingen auf die Hochzeitsreise; er fuhr mit ihr nach Europa, um ihr seine Heimat zu zeigen.

Kaum waren sie fort, da starb der alte Teinfalt in Buitenzorg. Sie kamen nicht mehr zurück. Varga hatte in Ungarn einige Güter erworben; er wollte sie selbst bewirtschaften. Als armer Bursche war er von der Puszta ausgezogen, als reicher Gutsbesitzer wollte er dort wieder seßhaft werden. Er glaubte, das Höchste erreicht zu haben. Und er hatte es wohl auch erreicht.

Nun begann ich, mit Margret zu korrespondieren. Sie antwortete mir immer sofort und schilderte mir das Leben, das sie jetzt führte, ziemlich genau. Es waren aber alles nur Aeußerlichkeiten; ihre seelischen Erlebnisse verbarg sie vor mir; sie hatte mir auch früher nichts gebeichtet. Aber, daß sie mir überhaupt schrieb, nahm ich als gutes Zeichen. Ich fühlte: Sie klammerte sich an mich, weil ich der Mensch war, der sie noch mit ihrer alten Welt verband. Sie empfand mich als Kameraden. Ich aber hatte immer noch nicht die Hoffnung aufgegeben, sie eines Tages doch noch zu erringen. Ich wußte, die Ehe würde keinen Bestand haben, und ich träumte davon, daß sie ihren Mann verließe.

Alle vier bis sechs Wochen hatte ich meinen Brief. Es ging über zwei oder drei Jahre lang so. Ich schrieb immer sehr ausführlich und erzählte von den Leuten in Batavia und in Buitenzorg, die sie kannte. Das gefiel ihr. Dann plötzlich erhielt ich keine Antwort. Ich schrieb noch einmal, hörte aber wieder nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: (16269

HERMANN NICK
Leutnant u. Ord.-Offz. in einem Inf.-Batl.

KLARA NICK
geb. Rassenberg

Celle-Karlsruhe z. Zt. im Felde — Karlsruhe Rottenburg a. N. Königstr. 12

Statt Karten

Inge Ritzinger
Rudolf Blum
Verlobte

Baden-Baden Markgraf Christofstr. 16 — Baden-Baden Hirschstr. 8

26. Juni 1940 1053

Fertige Umstandskleider
die immer passen, ges. geschützt, punktfrei, nur Bezugschein für Kleid u. Nähseide erforderlich.
Anna Raupp Karlsruhe
Karlstr. 138, pt., Haltest. Reichsstr., früher Passage

Zurück

Dr. med. Ernst Körner
KINDERARZT
Kaiserallee 5 Fernsprecher 2576
KARLSRUHE.
Sprechzeit: Montag bis Freitag 14½—16 Uhr
Samstag 9—11 Uhr 16256

Zu vermieten

Zu vermieten auf 1. 7. oder später 2 große helle
Büroräume
mit Zentralheizung. Angebote unt. H 34306 an Führer-Verl. Karlsruhe.

Modern möblierte (34212)
Wohn-Schlafzimmer
m. voller Verpflegung ab 100 RM zu vermieten. Hoffstr. 1, 2. Stock. Khe.

In der Nähe des Albtalbahnhofes 3 sehr schöne **Garagen** zu vermieten. Angebote u. K 34159 an Führer-Verl. Karlsr.

Garage Ecke Reichs- und Karolingerstr. 15, sofort oder später zu vermieten. (34242) Näh. 2. St. Khe.

Laden Kaiserstraße, mit 2 Schaufenstern u. Nebenraum, sehr preiswert, sofort zu verm. Angebote unt. 16274 an Führ.-Verl. Khe.

Mansarde möbl., heizb., an berufst. Frau od. ält. Frl. zu verm. Khe. Jollystr. 73, I. (16236

Leere Mans. ab 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag.: Schützenstr. 61, IV., Karlsruhe. (16295)

Groß. leer. Zimm., Stadtm. sofort oder später zu vermieten. Angebote unt. 16115 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Karlsruhe, Hirschstraße 40, III. (16280)

Groß., leeres (16247 **Zimmer** part., sof. zu verm. Khe., Akademiestr. 19.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Khe., Marienstr. 15, II. (16230)

Sehr gut möbliertes **Zimmer** Bad u. Tel., zu vermiet. Khe., Sofienstr. 99, 1 Tr. hoch, r. (16238)

Schön möbl. **Zimmer** im Weiherf. zu vm. Zu erfr. u. P 33485 im Führ.-Verl. Khe.

Freundl. möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Khe., Adlerstr. 5, III. (16277

Klein. möbl. Mans.-Zimmer (Schlafstelle) sof. zu verm. Khe., Stefanienstr. 15, II. (16266)

Frdl. Zimmer mit Zentralheizung zu vermieten. (16321 Khe., Karlstr. 138 bei Schier.

Schön möbl. **Zimmer** sofort oder 1. Juli zu vm. Ekert, Khe., August-Dürrstr. 6. (16328)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (16291 Karlsruhe, Hübschstr. 22, I., r.

2 leere (16049) **Zimmer** mit Bad od. klein. Küche, Eisenlohrstr. 4, 1. St., Khe., zu vm.

Gut möbl. Zim. 2 Bett., sof. zu vermieten. Khe., Markgrafenstr. 45, 3 Tr. b. Rondellplatz, Khe. (16304)

Möbl. Zimmer auf 1. Juli, sep. Eing., zu vermieten. Khe., Bürgerstr. 8, p. (16306)

Rheinstraße 34 b **1 Z.-Wohnung** mit Küche, an allst. Frau auf 1. 7. zu vermieten, auch eine leere Mansarde. Näheres im 3. Stock daselbst. Karlsruhe. Besichtigung abends nach 8 Uhr. (34078

1 Zimmer-Wohnung m. Küche an alleinst. Dame od. Herrn sof. zu verm. Zu erfrag. unter A 16329 im Führer-Verlag Khe.

Schöne **2 Z.-Wohnung** Karlstr., umständeh. sofort zu vermieten. Angeb. u. 16319 an d. Führ.-Verl. Khe.

2 Zimmer-Wohnung Weiheräcker, 4. St., auf 1. 7. zu vermieten. Preis 35 RM. Angeb. u. 16310 an d. Führ.-Verl. Khe.

2 Zimmer u. Küche an alleinst. Person auf 1. Aug., Karlsr., im Zentr., Stb., f. 25 M zu vm. Angeb. u. 16262 an d. Führ.-Verl. Khe.

In Knielingen sonnige (33921) **3 Z.-Wohn.** sof. od. spät. zu vermieten. Anzuseh. bei Schenk, Karlsruhe, Rheinbrückenstr. 13.

3 Z.-Wohnung in gutem Hause, Balkon, Veranda, m. reichl. Zubehör, auf 1. Sept. zu vermiet. Karlsruhe-Rüppurr, Göhrenstr. 20. Zu erfragen 1. Stock. (16116)

Schöne **4 Zimmer-Wohnung** 2. Stock, in ruhigem Hause, schöne Weststadtlage, mit Badz., Speisek. u. allem Zubehör, auf sofort od. später zu vermieten. Miete pro Monat 85 RM. Angebote unt. 16268 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad, 2. Stock, Bachstr. 67, für 70 M monatlich auf sofort od. später zu vermieten. (34234 Auskunft bei Hund, 2. St. oder dem Hausverwalter Franz Peter, Karlsr.-Rüppurr, Fronstraße 22, Telefon 5474.

Gartenstr. 11, 2. St. **5 Zimmer-Wohnung** vollständig neu hergerichtet, mit Bad und allem Zubehör, sofort zu vermieten. Preis 100 RM. monatlich. Näheres bei Ed. Maeyer, Khe., Hirschstraße 25. (33740)

5 Z.-Wohnung Diele, einger. Bad, Veranda, Etagenhzg., Garage, Gart. Dragonerstr. 9, Karlsr., auf sofort od. später zu verm. Näheres III. Stock. (28421

Hirschstr. 122, I., sehr schöne, geräumige **6 Zimmer-Wohnung** mit Badezim., Wohnmansarde, auf sofort od. spät. zu vermiet. Baugeschäft Stober, Karlsruhe, Rüppurrer Str. 13, Tel. 87. (32136)

Sonnige (15273 **6 Z.-Wohnung** 2. Stock, mit Etag.-Heizg., einger. Bad, sofort zu vermieten. Näh. b. Wiehl, Khe. Mathystr. 40, Tel. 7343

In schönster freier Lage am Westrand der Stadt geräumige, neuzeitliche (32083)
3 Zim.-Wohnungen
(Neubau 1936), einger. Bad, Balkon u. Loggia, Wohnmansarde, mit oder ohne Garage, unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Fernruf 3283 und Karlsruhe-Mühlburg, Sonnenstr. 6, 2. Stock rechts. Nordstern Lebensversicherungs A.-G. Grundbesitzverwaltung.

Umständehalber auf sofort im Hause Baumeisterstraße 38, 2. Stock (16324
3 Zimmer-Wohnung
(später nach vollständig. Räumung 4 Zimmer) Küche, Keller und Mans. zu vermieten zum Preise von RM. 50.— bzw. später RM. 60.—, durch Fa. Rudolf Spitz, Hausverwaltungen, Khe., Schillerstr. 4, Telef. 1938. Sprechstunden nachmitt. außer Samstags, von 2—6 Uhr. Besichtigung dch. Frau Langheinrich, Marienstr. 3, Hth. 3. St.

Vorholzstr. 35, II., Ecke Hirschstr.:
7 Zimmer
große Wohndiele, Mädchenzimmer, Bad, Zentralheizung, sofort bezugsbereit, evtl. später. (33729)

Vorholzstraße 33, II.:
5 Zimmer
Wohndiele, Mädchenzimmer, Bad, sofort bezugsbereit, evtl. später. Näheres: Khe., Südendstraße 1, Telefon 814.

Kaufe **alte Schmuckstücke**
Gold, Silber, Münzen — Zahnkronen, Edelsteine
Juwelier **Widmann** Kaiserstraße 114
Werkstätte für **Neuanfertigung, Umarbeitung** von älteren Stücken.
Reparaturen werden sauber ausgeführt. G. B. C. 40/6059

Als Mutter kann ich wohl mitreden. Meine Kinder habe ich mit „**Kufeke**" ernährt. Blähungen, Verstopfungen oder andere Verdauungsstörungen kenne ich nicht bei meinen Kindern.
Außerdem ist „**Kufeke**" sehr ausgiebig und daher billig.
Man spart also neben Mühen und Sorgen auch Geld.

Sehr schöne, mit jeder Bequemlichkeit ausgestattete, geräumige, moderne
4 Zimmerwohnung
in Nähe des Langemarckplatzes, auf 1. Juli od. später zu vermieten. Die Wohnung hat Warmwasserheizung, einger. Bad, liegt Ostwest in bestgebautem Neubau. Angeb. u. G 34 157 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sehr geräumige, moderne (16129
4 Zimmer-Wohnung
neu hergerichtet, 2 Tr., Stadtgarten gegenüber, gr. Diele, Bad, Warmwasser, Etagenheizg., Mansarde, sofort od. später zu vermieten bei Gindler, Amt Stadtgarten 9 Khe.

Nördl. Klosestraße, neuzeitliche
4 Zim.-Wohnungen
mit Zubehör, Etag.-Heiz., zu vermiet. Part. 110 RM, 2. St. 130 RM. Khe., Rüppurrerstr. 25, II, Tel. 2276

Neuzeitliche
4 Zim.-Wohnung
mit Etagenheizg., eingericht. Bad, Wohnmansf. und sonst. Zubehör, in guter Südweststadtlage, Leibnizstr. 1 (Ecke Südend- u. Leibnizstr.) im 3. Stock, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Blumenstr. 1, Tel. 5865.

Sehr schöne
4 Zimmer-Wohnung
Hochparterre, mit einger. Bad, Etag.-Heizung, auf sofort od. später zu vermieten. Angebote unter H 34 158 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schöne (31571)
4 Zimmer-Wohnung
mit bewohnbarer Mansarde, Etag.-Heizung, Bad usw., auf 1. Sept., evtl. früh. zu vermiet. Preis 103 M. Karlsruhe, Gebhardstr. 13, Tel. 5062.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde und Balkon,
Viktoriastraße 23, II.
Ecke Westendstraße, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Preis 115 Mk. Näheres im 2. oder 3. Stock von 9 bis 11 oder abends. (34203

Stadtmitte — Alt-Wohnung
5 Zimmer mit Bad
auf 1. Sept. zu vermieten. Preis 70 Mk., bei Göppert, Waldhornstr. 12, Karlsruhe. (16239

Schöne, geräumige u. sonnige
6 Zim.-Wohnung
Bunsenstraße 20
vollkommen neu hergerichtet, mit Diele, Wintergarten, Badezimmer, groß. Terrassenbalkon, Mädchenzimmer, Etagenzentralheizung usw., zum 1. Oktober zu vermieten. (34096
Anzusehen nur zwischen ½2 bis ½3 Uhr bei Mieter Wohlschlegel, 2. Stock.

Schöne
6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör zu vermieten. Khe., Kaiserstraße 114. (27868)

Sehr schöne
7 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Einger. Bad, Veranda, Zentralheiz., reichlich Nebenräume Garage. Südl. Hilda-Promenade 3, Khe. Tel. 1140. (33987)

Mietgesuche

Größeres Geschäftsunternehmen sucht in bester Lage der Kaiserstr., Nähe Adolf-Hitler-Platz, ein geräumiges
Ladenlokal
möglichst mit zwei Schaufenstern und ausreichenden Lagerräumen anzumieten.
Angebote mit Preis- und Größenangabe unter RN. 40051/34011 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Elektrische Belichtungsmesser
helfen Ihnen wertvolles Fotomaterial sparen!
Zuverlässige Instrumente sind z. B.: **Excelsior 19.80** RM. **Eos . . . 20.90** RM. **Sixtus . 39.80** RM.
(Die Preise verstehen sich mit Etui)
Verlangen Sie Angebote von:
Foto-Kino-Schwemmer-Rastatt
Kaiserstr. 15 und Bahnhofstr. 15 — Ruf 2609
Versand nach auswärts! 73401

Lagerräume
4—500 qm groß, im Stadtteil Mühlburg gesucht. Angebote unt. D 34176 an den Führer-Verlag Karlsr.

Geschäftsräume
möglichst mit Schaufenster, in der Kaiserstr., zwischen Hauptpost u. Mühlburger Tor, sofort zu miet. gesucht. Angebote unt. B 34175 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Zirka 300 qm
Fabrikraum
zu ebener Erde, möglichst mit elektr. Kraftanschluß zu mieten gesucht. Angebote unter Z 34136 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Berufst. Frl. sucht **möbl. Zimmer** in der Südstadt. Angebote unt. 16261 an Führ.-Verl. Khe.

Leer. Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unt. 16241 an Führ.-Verl. Khe.

Schwerkriegsbeschäd. sucht auf 1. Juli od. 1. Aug. eine **1 od. 2 Zim.-Wohnung** Angeb. u. 16205 an d. Führ.-Verl. Khe.

2 Z.-Wohnung für sofort od. später von zwei ält. Leuten gesucht. Preisangebote unter 16249 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer-Wohnung v. Beamten gesucht auf sof. od. spät. m. od. oh. Bad. Preis 45—60 RM. Angebote unter 16170 an d. Führ.-Verl. Khe.

2 Z.-Wohnung v. alleinsteh. Frau auf 1. 9. od. früh. zu mieten gesucht. Angeb. u. 16345 an d. Führ.-Verl. Khe.

2 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter 16243 an den Führer-Verlag Khe.

Aelteres Beamtenehepaar sucht **2-3 Zimmer-Wohnung** Angeb. u. 16343 an d. Führ.-Verl. Khe.

Beamtenwitwe sucht **2-3 Zimmer-Wohnung** 1. oder 2. Stock. Preisangeb. u. 16202 an Führ.-Verl. Khe.

Junges Ehepaar sucht auf sofort **2—3 Z.-Wohn.** Angeb. u. 16316 an d. Führ.-Verl. Khe.

Auf 1. Oktober od. früher **3-4 Zimmer-Wohnung** part., gt. Geschäftslage, am liebsten Durlach, von 3 erwachs. Personen für Schneiderei gesucht. Angeb. u. E 34140 an Führ.-Verl. Khe.

3 Z.-Wohn. oder große 2 Zimmer mit Mansarde, Südweststadt, bis 55 M zu miet. gesucht. Angeb. u. 16226 an d. Führ.-Verl. Khe.

4-5 Zimmer-Wohnung mit Bad, in sonnig., ruh. Lage gesucht v. Beamten für sof. od. später. Nach Möglichkeit 1. Obergesch., Gartenmitbenütz. für 2 kl. Kinder erw. Angeb. u. 16315 an d. Führ.-Verl. Khe.

3 Z.-Wohn. auf 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Preis bis 50 Mark. Angebote unter 16313 an den Führer-Verlag Khe.

3 Zimmer-Wohnung z. 1 od. 15. 7., mit Bad von jung. Ehepaar gesucht. Angeb. u. 16298 an d. Führ.-Verl. Khe.

Hochschulangehöriger (Akademiker) sucht in Rüppurr od. Durlach **Vier- o. Fünf-Zimmerwohn.** od. Einfamilienhaus, ruh. Lage, mit Garage. Ang. u. 16229 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Auswärtige und Landwohnungen

Gesucht sofort **2 Z.-Wohnung** Ettlingen oder Umgebung. Angebote unter 16326 an den Führer-Verlag Khe.

Schöne
2–3 Zimm.-Wohng.
für sofort oder 1. 8. 40 gesucht. Angebote unter 16250 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit Zentral- oder Etagenheizung, Bad und Zubehör, in nur guter Wohnlage, von ruhigem Mieter sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter 16257 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schöne, sonnige
3–4 Zim.-Wohnung
(Bad) auf sofort oder später gesucht, West- oder Südweststadt bevorzugt. Angebote unter Z 34178 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

In treuer Pflichterfüllung erlitt den Fliegertod als Bordfunker bei einem Luftkampf in Südfrankreich für Führer, Volk und Vaterland unser lieber und treuer Sohn, Bruder, Neffe, Enkel und Bräutigam (16339

Ludwig Schwender

Unteroffizier in einer Fernaufklärerstaffel
Inhaber des EK. II aus dem Polenkrieg
und weiterer Auszeichnungen,
Träger des Goldenen SA.-Abzeichens

im Alter von 25 Jahren.

Karlsruhe, Augartenstr. 91, **Königsbach, Halle a. Saale, Steinen i. W.** und **Hirschlanden,** 25. Juni 1940.

In tiefster Trauer, Leid und Schmerz:
Wilh. Schwender, Frau und Geschwister
Herta Pabst (Braut), **Halle a. Saale.**

Infolge einer sich im Dienst für Volk und Vaterland zugezogenen Krankheit starb unser Arbeitskamerad (34241

Otto Hager

Karlsruhe-Mühlburg, Nuitsstraße 18, Obergefreiter in einer Sanitätskompanie.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft
Carl Metz, Feuerwehrgeräte-fabrik, Karlsruhe

Statt jeder besonderen Anzeige

In Gottergebenheit verschied am 24. Juni 1940, nachts 11 Uhr, im 90. Lebensjahre (33743
Altmühlenbesitzer

Kaspar Lenz

Schöllbronn — Mühle

Die trauernden Kinder
Enkelkinder und
Urenkelkinder

Beerdigung am 26. Juni 1940, nachmittags 5 Uhr, ab Mühle um ½5 Uhr.

Todesanzeige

Durch eine feindliche Fliegerbombe wurde unser Arbeitskamerad (34244

Julius Wittmann

im Alter von erst 18 Jahren in Rheine tödlich getroffen.
Wir werden unserem treuen Arbeitskameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe-Hafen, den 25. Juni 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Fa. Jakob Johann
Holzspedition und Schiffahrt

In treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland ist bei den Kämpfen um die Maginotlinie am 12. Juni 1940 unser treuer Kamerad

Pg. Georg Zimmermann

Gefreiter in einem Inf.-Regt.
und Zellenleiter der Ortsgruppe

im Alter von 32 Jahren gefallen. Wir werden ihn nie vergessen.

Jöhlingen, den 25. Juni 1940.

Der Ortsgruppenleiter

Für Führer, Volk und Vaterland starb in treuer Pflichterfüllung den Fliegertod unser lieber Sohn und Bruder (16354

Willi Mack

Feldwebel der Luftwaffe
Inhaber mehrerer Auszeichnungen

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Karlsruhe, den 26. Juni 1940.
Jollystr. 37

In tiefem Schmerz:
Wilhelm Mack und Frau
Hilde, Kurt und Verwandte.

Die Beisetzung findet Donnerstag nachmittag 3½ Uhr auf dem hiesigen Ehrenfriedhofe statt.

Unser junger Arbeitskamerad

Severin Felber

ist im Feldlazarett den schweren Verwundungen erlegen, die er bei den Kämpfen im Westen erhalten hat. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. (34284

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ettlingen-Maxau
Papier- & Zellstoffwerke A.-G.
Werk Papierfabrik Ettlingen

Nach längerer Krankheit ist heute unser Arbeitskamerad

Damasius Holzer

verstorben. Während 38 Jahren war er uns als Kesselheizer und Maschinist ein Vorbild an Fleiß und Pflichterfüllung. Seine treue Mitarbeit und seine hervorragenden persönlichen Eigenschaften sichern ihm bei uns ein ehrendes Gedenken.

Die Betriebsführer und die Gefolgschaft
der
Brauerei Heinrich Fels
G.m.b.H.

Karlsruhe, den 25. Juni 1940.

In den Kämpfen in Nordfrankreich hat der Leiter unserer Güterinspektion Würzburg-Neumühle

Herr Diplomlandwirt

Dr. Erich Brenkmann

als Major der Reserve an der Spitze seines Bataillons für Führer und Vaterland den Heldentod gefunden. (34282
Wir beklagen den allzu frühen Tod dieses hochgeschätzten Mitarbeiters aufs tiefste. Herr Dr. Brenkmann war seit mehr als zwei Jahrzehnten auf wichtigen Posten innerhalb unserer Landwirtschaft tätig. Seine reichen Kenntnisse und die Kräfte seiner starken Persönlichkeit hat er ganz den ihm gestellten Aufgaben gewidmet und uns damit wertvolle Dienste geleistet. Wir werden seine Mitarbeit auf das schmerzlichste vermissen.
Das dankbare Andenken an den tapferen Soldaten, vorbildlichen Landwirt und liebenswürdigen Menschen wird bei uns nicht erlöschen.

Mannheim, Waghäusel, Würzburg, im Juni 1940.

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft
Vorstand, Güterdirektion und Güterinspektion.

Am 15. Juni 1940 starb infolge einer Granatsplitterverletzung unser Arbeitskamerad

Pg. Oskar Thimig

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

Er gab sein junges Leben für Führer und Vaterland. Wir verlieren an ihm einen hoffnungsvollen, treuen Mitarbeiter und einen lieben, guten Kameraden, den wir nie vergessen werden. (34293

Betriebsführer und Gefolgschaft
Hefftsche Kunstmühle A.G.
Zweigniederlassung Köln-Mülheim.

Für Führer und Großdeutschland starb den Heldentod im Gefecht bei Buhancourt am 5. Juni 1940 unser Gefolgschaftsmitglied (34289

Anton Schuhmacher

Wir werden dem Verstorbenen, den wir während seiner Zugehörigkeit zu unserer Gefolgschaft als pflichtgetreuen Mitarbeiter kennen gelernt haben, ein ehrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 25. Juni 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft
Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken A.-G.

Unser innigstgeliebter braver Sohn, Bruder und Neffe (16169

Oskar Weber

Oberzahlmeister

ist am 14. Juni 1940 im Alter von 25 Jahren infolge seiner schweren Verwundung in einem Kriegslazarett im Westen den Heldentod gestorben.

Karlsruhe-Bulach, Grünwinkler Str. 21

In tiefem Schmerze:
Stefan Weber, Reichsbahnobersekretär
Ida Weber, geb. Bohner
Ludwig Weber, Dipl.-Ing., z. Zt. Soldat
und Anverwandte.

Nachruf!

Für Führer, Volk und Vaterland starb unser Angestellter (34098

Walter Hollritt

den Heldentod.
Verwaltungsrat und Berufskameraden werden dem Gefallenen, der während seiner 13jährigen Dienstzeit im Frieden seine Pflichten in vorbildlicher Weise erfüllte und nun als Soldat sein Leben für Deutschlands Größe hingab, stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Verwaltungsrat und Gefolgschaft der
Städtischen Sparkasse Karlsruhe

Am 15. Juni starb den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland bei den Kämpfen um die Maginotlinie unser lieber, herzensguter Sohn und Bruder (16228

Walter Hollritt

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

im Alter von nahezu 28 Jahren.

Karlsruhe-Rüppurr, den 25. Juni.
Rastatter Str. 99

In tiefem Schmerz:
Heinrich Hollritt Friseurmeister und Frau
Fam. Heinr. Hollritt jun., Ritterstraße 25

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel (16288

Damasius Holzer

heute morgen in seinem 79. Lebensjahr von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzuberufen.

Karlsruhe, den 25. Juni 1940
Kriegsstraße 115

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karolina Holzer, geb. Grupp
Anna Grathwohl, geb. Holzer
Artur Holzer, Hauptmann, z. Zt. im Felde
und Frau Amanda, geb. Blumhofer
Robert Grathwohl.

Beerdigung: Donnerstag, 27. Juni, nachmittags 14 Uhr, Hauptfriedhof.

GLORIA

Der großen Nachfrage wegen verlängert

Nach dem Roman von LUDWIG GANGHOFER

Schloß Hubertus

Hansi Knoteck, Paul Richter.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Jugendliche haben Zutritt

PALI

Der große dramatische Film

So endete eine Liebe

Paula Wessely, Willi Forst, Gustav Gründgens

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

8.30 Uhr numerierte Plätze

Jugendliche haben Zutritt.

RESI

Nur noch wenige Tage

Ein Heiterkeitserfolg

Husaren heraus

Maria Andergast, Leo Slezak, Ralph Arthur Roberts, Jupp Hussels u. a.

Beginn: 3.45, 6.10, 8.30 Uhr

Jugendl. nicht zugelassen!

Zu allen Vorstellungen die neueste Kriegs-Wochenschau

Unsere Truppen in Paris

Trommelfeuer auf die Weygand-Linie

Der Schauplatz des schmachvollen Waffenstillstandes von 1918

Was fehlt noch für die Ferien?

Ein duftiges **Kleid für das Mädel, für den Buben ein leichter Anzug** u. für jeden Fall eine **Gummipelerine**

Alles erhalten Sie im Spezial-Geschäft

Eduard Lammers

Karlsruhe, Kaiserstr. 88

34130

Offene Stellen

Männlich

Metallarbeiter

werden laufend eingestellt. Ebenso

Männer und Frauen

zum Anlernen und Umschulen für leichtere Arbeiten.

Karosseriewerke Drauz, Heilbronn, Neckar

Nach Kehl a. Rhein bei Straßburg mehrere (66855

Herrenfriseure und Friseusen

für sofort gesucht. Ausführliche Angebote an

Damen- u. Herrenfriseurgesch. Franz Rischmann, Kehl a. Rhein.

Elektriker

der Lust hat, zum Vorführer ausgebildet zu werden, sofort gesucht.

Gloria-Palast Karlsruhe, am Rondellplatz.

Suche sofort oder später tüchtigen

Kraftfahrer

Bierniederlage z. „Sonne" Gengenbach. (66846)

Sofort 2 tüchtige Lastwagen-

Kraftfahrer

gesucht. Angebote unt. 16234 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Blechner u. Installateur

gesucht.

Albert Wolf, Karlsruhe, Leopoldstraße 35. (16286)

Aelterer Mann

mit Führerschein, Beruf gleichgültig, für leichte **Beschäftigung gesucht**

Angebote unter T 33193 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ein zuverlässiger

Kraftfahrer

für sofort gesucht.

Heinrich Mai, Erlach, Tel. Renchen 146. (34177)

Kleinanzeigen haben im „Führer" großen Erfolg!

Weiblich

Tüchtiges, ehrliches (33935

Mädchen

das an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, zum baldigen Eintritt gesucht.

Ludwig Vögele, Khe., Blücherstr. 18.

Fleißiges, ehrliches (33746

Mädchen

auf 1. Juli 1940 gesucht. Vorzustellen zwischen 16 und 17 Uhr.

Regina-Betriebe, Karlsruhe, Hebelstr. 21.

Zur Führung meines Haushalts, da ich selbst im Geschäft tätig bin, suche ich eine auf allen Gebieten erfahrene und selbständige

Hausgehilfin

Angebote unter J 34307 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Pünktliche Frau

zur Reinigung neuerbauter Büroräume für Samstag nachmittag gesucht. (34286

Baubedarf Karlsruhe, Karlstraße 110/112.

Haushälterin

In kleinen, guten, frauenlos. Haushalt wird ehrliches und selbständiges Fräulein gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten unter 16350 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Beiköchin sowie Zimmermädchen

gesucht. Zu erfragen (34144

Zum „Elefanten", Konstanz a. B.

Mädel

für Küche und Zimmer, sowie eine

Bedienung

auf sofort gesucht. Frau Meuzer, Offenburg, „Grüner Baum". (66792

Tüchtiges Mädchen

das selbständig kochen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. (34143

Walter Ullrich, Baden-Baden, Gernsbacher Str. 21. Telefon 25.

Wegen Verheiratung des bisherigen tücht., selbständ., nicht zu junges

Alleinmädchen

für alle Hausarb. einschl. Kochen für gute Dauerst. sof. ges. Beste Empf. erforderlich. Angebote unter K 33 189 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wegen Einberufung des Mädchens zum Arbeitsdienst suche ich zum baldigen Eintritt ein fleiß., kinderl.

Alleinmädchen

das in allen Hausarbeiten selbständig ist, nicht unter 20 Jahren.

Moser-Reinhold, Baden-Baden, Gernsbacher Straße 26. (BA 72292

Suche nettes, ehrliches (16260)

Servierfräulein

Restaurant Palmengarten, Karlsruhe, Herrenstr. 34 a.

Tücht. Mädchen

in gepflegten, kleineren Haushalt nach Pforzheim sofort oder später gesucht. Angebote unter A 34137 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Näherinnen

sowie

Anfängerinnen

Personen, die keine Nähkenntnisse besitzen, werden eingelernt. Vorzustellen mit Ausweispapieren täglich vormittags von 10—12 Uhr.

Wilhelm Blicker & Co.

Karlsruhe, Vorholzstr. 62. (34248

Maschinennäherinnen

für dauernde Beschäftigung gesucht. (33798

Carl Schwarz, Damenkleiderfabrik, Pforzheim, Hermann-Göring-Allee 27

Nachmittags zur Mithilfe bei Zimmer- u. etwas Hausarbeit. (16284)

Mädchen gesucht. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Näh. Khe. Westendstraße 54.

Suche für 1. Sept. oder gleich ein

Mädchen

für Halb- od. Ganztag (ohne Uebernacht.)

Mantel, Khe.-Gartenstadt, Holderweg 20 (34245)

Ehrliches, fleißiges

Küchenmädch.

sowie eine

Bedienung

3 Tage zur Aushilfe sofort gesucht.

Bayrischer Hof, Khe., Wilhelmstr., Ecke Schützenstraße. (34247)

Jg. Arbeiterin

im Alter von 14 b. 18 Jahr. von chem. Fabrik gesucht. Angeb. u. D 34139 an Führ.-Verl. Khe.

Suche auf sofort ehrliches (33745)

Servierfräulein

Augustiner, Karlsruhe, Sophienstraße.

Gesucht für sofort **Bedienung** welche auch etwas Hausarbeit übern. „Schweizerhaus", Karlsruhe-Durlach. (16293)

Jüngere, zuverläss.

Putzfrau

täglich außer Sonntag für einige Stunden in gepflegten Haushalt gesucht.

Angeb. u. 16224 an d. Führ.-Verl. Khe.

Offenburger Kronenbräu

ist vollausgereift und daher bekömmlich!

Achtung! Achtung!

Wunsch-Konzert des Badischen Staatstheaters

Das in der Städtischen Festhalle unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Hüssy vorgesehene Wunschkonzert

zum Bau eines neuen Kreuzers „Karlsruhe"

findet nunmehr an zwei Abenden im Badischen Staatstheater statt. Die für die Festhalle gekauften Karten bitten wir an der Staatstheaterkasse gegen Eintrittskarten der entsprechenden Preisgruppe umzutauschen.

Erster Abend: Montag, den 1. Juli 1940 für die ungeraden Nummern d. h.: die linke Seite der Festhalle.

Zweiter Abend: Montag, den 8. Juli 1940 für die geraden Nummern d. h.: die rechte Seite der Festhalle.

Wieder-Eröffnung

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ab 1. Juli 1940 unser (16233

Milchgeschäft

wieder geöffnet ist.

H. Schönemann, Rüppurrer Str. 92a.

Rolladen Neuanfertigung — Jalousien Verdunklungen — Reparaturen

Hirschstr. 88 Telefon 3179 **OTT**

Kaufgesuche

Alt-Gold, Silber-Münzen und Brillanten

kauft zu Höchstpreisen (26975)

KARL JOCK

Juwelier u. Uhrmachermeister Karlsruhe, Kaiserstraße 179 Gen. B. A. 40/1022.

Gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** zu kaufen gesucht. Eil-Angebote unter Nr. 16264 an den Führer-Verlag Khe.

Kl. Sankopfofen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 16254 an Führ.-Verl. Khe.

Laufstall zu kaufen gesucht. Müller, Karlsr., Dammerstockstr. 40. (16287)

Ein gebrauchter Kinder-**Sportwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 16333 an d. Führ.-Verl. Khe.

Schwerkriegsbeschäd. 1.80 m gr., schlanke Figur, sucht noch gut erhaltenen dunklen

Anzug

Angeb. u. 16318 an d. Führ.-Verl. Khe.

Zu kaufen ges. Schlafzimmer Küche u. Eßzimmer, Herren- u. Damen-Rad. (16296) Fröhlich, Uhlandstr. 12, Khe., Telef. 6609.

Alte (34250) **Schallplatten** kauft Musikhaus Schlaile, Khe., Kaiserstr. 175, neben Salamander.

Gebr., gut erhalten. **Kindersportwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. F 34141 an Führ.-Verl. Khe.

Tausch

Tausch! Gut erhalt. H.-Rad geg. ebenso D.-Rad zu tauschen gesucht. Angeb. u. L 34099 an Führ.-Verl. Khe.

Altgold

Zahnkronen, Silber, Silbermünzen sowie Brillanten

kauft zu reellen Preisen

L. Schumacher Juweliergeschäft

Kaiserstraße 126 C 40/1035

Jmmobilien

Grundstück

als Bauplatz für Wohnbaus mit Garten, in ruhiger Stadtrandlage, günstig zu kauf. gesucht. Angebote u. J 34083 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnhaus

in schöner, ruhiger Lage, mit 2×3 u. 1×2 Z.-Wohng., Etagenheizung, Bäder einger. und Garten, bei RM. 8000.— Anzahl. zu verkaufen.

Otto Dinger, Immobilien, Khe., Kronenstr. 16. Tel. 3650. (16248)

In Baden-Baden kaufe durch Haufe

Modernes (72298

Einfamilienhaus

4 Zimmer, Diele, Küche, einger. Bad, Keller u. Zubehör, in ruhiger Lage, nahe Lichtentaler Allee, hübscher Garten, steuerfrei, 22 000 RM., Angahlung 12 000 RM. Evtl. sof. beziehb.

M. Hause, Immobilien, Baden-Baden, Kaiserallee 4, Ruf 1898.

Zu kaufen gesucht Geschäft

gleich welcher Art (kein Laden). Angebote unter 16292 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Vermiete oder verkaufe in gr. Kur- und Badestadt großes (16246

Anwesen

mit 43 gr. Zimmer, mit über 40 Betten, weitere 6 große Räume, Speisesaal, gr. Küche u. Garagen. Für Sanatorium, Kurheim, Gefolgschaftsheim u. dgl. geeignet. Ziegler, Immob., Khe., Karlstr. 25. Tel. 2990.

Führer-Anzeigen sind immer **Erfolgsanzeigen**

Staatstheater

Festliche Tage aus Anlaß des Waffenstillstandes mit Frankreich

Mittwoch, 26. Juni, Beg. 19.30 Uhr
Lohengrin von Richard Wagner
Preise 1.25—4.55 RM.

Donnerstag, 27. Juni, Beg. 20 Uhr
Neueinstudierung
Wilhelm Tell von Friedrich von Schiller
Preise 1.05—3.35 RM.

Freitag, 28. Juni, Beg. 19.30 Uhr
Gastspiel Elsa Oehme-Foerster, Opernhaus Köln
Aida von Giuseppe Verdi
Preise 1.35—5.05 RM.

Samstag, 29. Juni, Beginn 20 Uhr
Geschl. Vorstellung für „Kraft durch Freude", Abt. Kulturgemeinde
Wilhelm Tell von Friedrich von Schiller
Kein Kartenverkauf im Staatstheater

Sonntag, 30. Juni, Beginn 18 Uhr
Abschiedsvorstellung für Generalmusikdirektor Joseph Keilberth
Die Meistersinger von Nürnberg von Richard Wagner
Preise 1.45—5.75 RM.

Scheibmaschinen repariert schnellstens preiswert

Piepenbrink Mechanikermeister Schützenstr. 36, Tel. 7731

UFA

LETZTE TAGE!

UFA-Theater Beginn 3.50, 6.00 8.30 Uhr

Das lebendig gewordene abenteuerliche Tagebuch eines deutschen Matrosen!

Ein Robinson

Herbert A. E. Böhme, Marieluise Claudius, Claus Clausen, W. P. Krüger

Jugend zugelassen!

Capitol Beginn 3.50, 6.00 8.30 Uhr

Vorher der aktuelle Kriegsbericht der Ufa-Wochenschau

Einzug der deutschen Truppen in Paris

Verdunkelungs-Selbstroller

mit prima schw. Stoff, in allen Größen, sofort lieferbar. (34065)

Rolladen-Ott Khe., Hirschstraße 88, Tel. 3179.

Kapitalien

Suche Beteiligung an einem rentablen Geschäft mit zirka 3000—4000 M. Angebote unter 16167 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinanzeigen der große Erfolg

Unterricht

Wer erteilt **franz. Sprachunterricht** für Fortgeschrittene (6 J. Schulfranz.)? Angeb. u. 16292 an d. Führ.-Verl. Khe.

Wer gibt 9j. Jung. **Unterricht** in Deutsch? Angeb. u. 16279 an d. Führ.-Verl. Khe.

Adolf Grundel

Lichtpauserei

Karlsruhe, Leopoldstr. 31, Fernspr. 4188

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Strafbefehl!

Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts C 4 Karlsruhe vom 15. Mai 1940 wurde die Frau Berta Bertsche, geb. Rastätter, in Karlsruhe-Daxlanden wegen falscher Anschuldigung und Beleidigung mit einer Geldstrafe von 30 RM., im Unbeitreibungsfalle mit einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen bestraft. (16259)

Den verletzten Eheleuten Martin Bechtel in Karlsruhe-Daxlanden wurde die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten der Schuldigen durch einmalige Veröffentlichung im Anzeigenteil des „Führer" binnen — einem — Monat nach Rechtskraft öffentlich bekannt zu machen.

Karlsruhe, den 17. Juni 1940.

Amtsgericht C 4.

Albreinigung.

Zur Reinigung der Alb wird diese vom 1. bis 6. Juli d. J. zwischen Gemarkungsgrenze Ettlingen und Petergrabenmündung abgeschlagen. (34148

Auf der Strecke Petergraben bis Straßenbrücke Karlsruhe-Maxau wird die Alb erst vom 29. Juli bis 10. August d. J. gereinigt.

Karlsruhe, den 26. Juni 1940.

Städtisches Tiefbauamt.

Raftatt

Handelsregistereintrag A. Bd. 4, Nr. 228: Firma Hermann Schaaf, Rastatt. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Büromöbeln und Bürobedarfsartikeln. Alleininhaber ist Hermann Schaaf, Kaufmann in Rastatt. (34239)

Rastatt, den 17. Juni 1940.

Amtsgericht I.

Mannheim

4,5 (8) % Goldanleihe der Stadt Mannheim vom Jahre 1926

Die auf 1. Oktober 1940 fällige 14. Tilgungsrate obiger Anleihe im Betrage von 468 000 RM. ist durch Ankauf beschafft worden; eine Auslosung findet daher in diesem Jahre nicht statt. (34237

Mannheim, den 22. Juni 1940.

Der Oberbürgermeister.

Versteigerungen

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, 28. Juni, 1/2 10 u. 1/2 3 Uhr beginnend, i. A. wegen Geschäftsaufgabe infolge Todesfall gegen bar und 10 % Aufgeld (34005

Schützenstraße 19, Laden

eine Partie neue elektr. Beleuchtungskörper u. elektr. Geräte, z. B. Lampen aller Art, Kaffeemaschine, Föhn, Rauchverzehrer, Teeservice, Lampenschirme, ferner gebrauchte Sachen, wie Ladentheke, kleine Ladenkasse, Transparent, große und kleine Leitern, verschied. Werkzeug, 3 Batterie-Empfänger, Paustafel für Zeichnungen, Prüftafel, Reonreklame, 2rädriger Handwagen, Schreibmaschine, Schaluhr, Korbgarnitur u. a. m.

Die gebrauchten Sachen werden zuletzt ausgeboten. Besichtigung ab 1/2 9 Uhr.

Thomas Hesch Vereid. Versteigerer und Schätzer Karlsr., Draisstr. 11 Tel. 2725

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 27. Juni 1940, nachmittags 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Motorrad DKW., antike Bank m. Bücherschaft — Schaft. Versteigerung bestimmt. (34246

Karlsruhe, den 25. Juni 1940.

Nagler, Gerichtsvollzieher.

DKW

Meisterklasse, Limousine, Baujahr 1938, in gutem Zustand, zu verkaufen.

Offenburger Roßhaarspinnerei Hugo Stratmann.

Gut erhaltener **Anhänger** 5 To., für Lanz-Bulldogg (20 PS.), zu kaufen gesucht. Angebote erb. unt. RA. 2010 an Führ.-Verlag Rastatt.

Motorrad 500 (350 ccm) sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. 16203 an d. Führ.-Verl. Khe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Photos f. Kennkarte, Paß usw. schnell bei Bronner, Waldstraße 56, Nähe Sofienstr. Sonnt. 11 bis 16 Uhr offen. (31631)

Uebernehme täglich **Rückladungen** auf der Strecke Gaggenau — Karlsr. bis zu 7 To. Angeb. erb. u. 33822 an d. Führer-Verlag Khe.

Welche Firma nimmt **Beiladung** (Möbel) von Pforzheim nach Karlsruhe mit? Anruf Tel. 2021. (16276)

Wer nimmt verschiedene **Gepäckstücke** u. Koffer von Wiesloch Stadt nach Karlsruhe? Angeb. u. 16300 an d. Führ.-Verl. Khe.

Bester Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist der „Führer"

Heirat

Selbstinserat! Herr, 40 Jahre, 1,70 gr., von angen. Aeußern, mit sicher. Einkommen, alleinst., möchte sich wieder **verheiraten** u. bittet um ernste Zuschriften mit Bild unter 16189 an den Führer-Verl. Karlsr.

Verloren

20 Mk. Belohnung

Am 23. 6. 40 in der Bedürfnisanstalt am Rüppurrer Torplatz liegen lassen

Berga-Rotiz-Kalend., Rechnungen, Parteiausweis, Tankausweiskarte, Kleiderkarte auf d. Namen W. Fehling. Abzug. auf dem Fundbüro, Pol.-Präsidium Khe. (16335)

Horn-Brille zw. Reichenbach u. Busenbach am Sonntag, 23. Juni gefunden. Klee, Karlsr., Luisenstraße 83. (16273)

Verloren Gegend Jahringer — Erbprinzenstr., ält. def. **Geldbeutel**, Inhalt 22 M, sowie Postsachn. u. Fahrschein. Abzugeb. gegen Bel. Zähringer Löwen, Khe., Adlerstr. (16283)

Verloren von Schüler **Sportjacke** (Janker grau m. grauem Kragen) Weg Ritterstr., Zirkel, Humboldtschule, Abzugeb. geg. Bel. Khe.-Dammerstock, Koblenzerstraße 17. (13309)

Tiermarkt

Junger, sechs Wochen alter **Schäferhund** mit erstkl. Stammb. zu kaufen gesucht. Angeb. u. RA. 2013 an den Führer-Verlag Rastatt.

---

11 Monate altes **Schaf** (Muttertier), zu verkaufen. Karlsruhe, Schubertstraße 14. (16270)

Zu verkaufen

Original Roeder-Darmstadt **Großküchenherd** 2,98 Mtr. lang, 1,03 Mtr. tief, 2 Feuerungen, preisw. zu verkauf. Bollig, Waldhaus Malsch, bei Karlsruhe. (34238)

Tapeten im Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe, ältere Jahrgänge zu 15 u. 25 Pfg. je Rolle. Leisten zum halben Preis. Ed. Beck, Khe., Waldstr. 13. (32898)

Einige Eiche-**Schlafzimmer** sowie Stil-**Speisezimmer** zu verkaufen. (16214 Möbelwerkstatt Fried. Barth, Khe., Moningerstraße 6.

Radio zu verkaufen. (16218 Khe., Rüppurrer Straße 100, part.

Gebrauchte **Holzkisten** zu verkaufen. (16259 Karlsruhe, Telefon 1631.

Neuer, schwarzer **Damenmantel** zu verkaufen. Roth, Khe., Wilhelmstr. 1, II. (16263)

---

1 weiß lack. Bettstelle m. Rost u. Matr., 1 Kinderschreibpult, 1 Sofa, 1 Chaiselongue., 1 P. schw. Riemenschuhe zu verkaufen. Karlsruhe, Sofienstr. 166, II. (16337)

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erfragen Khe., Karl-Wilhelmstr. 28, II., l. (16204)

Fast neue **Marken-D.-Schuhe** braun Straußleder, Größe 38, zu verkf. Anzusehen von 10 Uhr an. Karlsruhe, Renckstr. 3 b. Hinte. (33486)

Stark. Herrenrad Brennabor (hoch), zu verkaufen. Karlsr., Essenweinstr. 20, IV. l. (16275)

Wenig gebr., komb. **Elektroherd** billig zu verkaufen. Khe., Stefanienstr. 61, 3. Stock. (16285)

Einf. **Schreibtisch** Diplom., eis. Bettstelle, schwarz m. Messing, 2 schöne ledergepolsterte Stühle, 2 Korbsessel, 1 Chaiselongue zu verkaufen. Jung, Karlsruhe, Gartenstraße 9, III.

Kompl. (16222) **Essenträger** fast neu, große eis. **Bratpfanne** preisw. zu verkauf. Bank, Karlsruhe, Waldhornstr. 22, III.

Auto-Radio RM. 298.- sofort lieferbar. Herbert Kolbe, Karlsr.-Durlach, Adolf-Hitler-Str. 59, Ruf 32. (32534

Herrenanzug komb., Größe 46, zu verkaufen. Khe., Stefanienstr. 15, II. (16267)

Schreibmasch. alt, Modell, billig zu verkaufen. Khe., Akademiestr. 39, III. (33488)

K.-Korbwag. sehr gut erhalt., zu verkaufen. Karlsr., Luisenstraße 69, I. (16317)

Kohlenherd wß., bill. abzg. Khe. Kriegsstr. 64, II., r. Anzuf. v. 1—6 Uhr. (16314)

---

3 Anzüge gut erhalten, für schlanke Fig., Größe 1.68, preiswert zu verkaufen. (34296) W. Zimmermann, zum Feldschlößle, Khe., Karlstr. 71.

D.-Mantel, schwarz, 46/48, D.-Schuhe, 37/38 zu verkaufen. Karlsr., Sofienstr. 161, III. (16332)

Gut erhaltener **Kinderwagen** elfenbein, zu verkf. bei Artur Ratzel, Hochstetten, Bahnweg. (34249)

---

1 gebrauchter **Drehstrom-Motor** KM. 100 Watt 220/380 Volt, 2 desgl., 1/6 PS., 120 Volt, 1 desgl. 5 PS., 120/220 Volt, mit Schleifringanker, 1 Wechselstrommotor, 1/4 PS., 125 Volt, 1 Drehstrom-Motor, 190 Volt, alle ca. 1400 n zu verkauf. Anfragen u. F 34145 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

W. Emailherd (110×65), gut erh., billig zu verk. Anzusehen von 18—21 U. Steubenstr. 12, p. l. Karlsruhe-Mühlburg. (16322)

Grammophon (Odeon), m. 15 Platten 12 Mk., grauer Damenregenmantel, 46, zu 12 M, hell. Wollkleid 5 M, graue Joppe mit Weste 10 Mk. Vogel, Karlsr., Kaiserallee 51a, Seitenbau, part. (16289)

Gebr. Ziegel ca. 2000 St. billig zu verk. Kaiser, Khe. Essenweinstraße 22. (16297)

Ca. 12 Stück **Glühlampen** 100 W., 500, 300, 150 W., umständeh. billig abzugeben. Tel. 1882, Khe.

Herd gut erh., zu verkauf. Anzuf. v. 4—6 Uhr. Khe., Humboldtstr. 33, 2. St. rechts. (16244

Stellengesuche

Weiblich

Buchhalterin 33 J. alt, vertr. mit dem Kassen-, Lohn- und Rechnungswesen, sucht entsprech. Wirkungskreis. Angebote mit Gehaltsang. (bei Vergtg. nach TOA. nicht unt. Gr. VI) unt. 16237 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin sucht in kl. frauenlosem Haushalt in Karlsruhe auf 1. 7. 1940 Stellung. Angeb. u. RA. 2009 an den Führer-Verlag Rastatt.

Jüng. Stenotypistin, auch sonst mit allen Büroarbeiten bestens vertraut, sucht ab 1. 7. 1940 sich in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr zu betätig. Angebote unt. 16253 an Führ.-Verl. Khe.

Männlich

Tüchtiger Mann mit gut. Kenntniss. in Stenographie, Maschinenschreiben und Buchführung **sucht Stellung auf Büro** Angeb. u. 16312 an d. Führ.-Verl. Khe.

Tüchtiger **Kraftfahrer** sucht Halbtagsbeschäftigung, auch aushilfsweise. Führerscheine aller Klassen. Angeb. u. 16290 an d. Führ.-Verl. Khe.

Kleinanzeigen der große Erfolg

Selbständiger **Koch** nimmt noch Aushilfe an, evtl. Jahresstellg. Angebote unt. 16235 an Führ.-Verl. Khe.

Tücht., ehrlicher **Mann** sucht für halbtags **Beschäftigung** Angeb. u. 16278 an d. Führ.-Verl. Khe.

Stelle sucht älter., zuverl. Mann, schreibgewandt, als Kassier, Lagerist, Portier od. dergleich. Gefl. Angebote unt. 16231 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Jüngere **Bedienung** od. Anfängerin, auf sof. od. 1. Juli in mittl. Lokal nach Bruchsal gesucht. Angeb. m. Lichtbild, evtl. Zeugnisabschr. u. BM. 2045 an die Führer-Geschäftsstelle in Bruchsal.

Verkäuferin jung., flott. Mädel, sucht auf sofort Beschäftigung in Konditorei, Café od. Bäckerei oder in anderem Geschäft. Angeb. u. 16301 an d. Führ.-Verl. Khe.

Jung. nett. Fräulein sucht auf sofort **Bürotätigkeit** am liebsten Behörde oder Verwaltung, nimmt noch z. Zt. Kurse f. Maschinenschreib. u. Stenogr. Angeb. u. 16302 an d. Führ.-Verl. Khe.

Heimarbeit gesucht gleich welcher Art. Angeb. u. 16303 an d. Führ.-Verl. Khe.

Abiturientin d. Oberhandelsschule, mit Kenntnissen in Schreibmaschine und Stenographie, sucht a. 1. Juli Stelle als **Büroanfängerin** Angebote unt. 16242 an Führ.-Verl. Khe.

Junge Frau sucht Heimarbeit gleich welcher Art. Angeb. u. 16210 an d. Führ.-Verl. Khe.

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

Haushälterin für kleinen Haushalt (2 Kinder), wird zum 15. 7. od. 1. 8. ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** gesucht zur selbständigen Führung des Haushaltes. Angeb. an (34240) Frau Trude Carl, Pforzheim, Leopoldsplatz.

Jüngere **Bedienung** od. Anfängerin, auf sof. od. 1. Juli in mittl. Lokal nach Bruchsal gesucht. Angeb. m. Lichtbild, evtl. Zeugnisabschr. u. BM. 2045 an die Führer-Geschäftsstelle in Bruchsal.

---

1 Haus- und 1 Küchenmädchen für sofort gesucht. Rothaus-Bräu, Karlsr., Erbprinzenstraße 42. (33744)

Suche Mädchen für Küche u. Haush., dem noch Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen. Restaurant Palmengarten, Karlsruhe, Herrenstr. 34. (16258)

Allein-mädchen für sämtliche Hausarbeiten auf 15. Juli gesucht. (34291) Stephan, Ettlingen, Lorenzstraße 2.

Tüchtiges Mädchen das kochen kann und in allen Hausarbeit. erfahr. ist, in Haushalt nach Karlsruhe gesucht. Angebote mit Zeugn. unt. M 33823 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zuverl., kinderliebes **Mädchen** auf 1. Juli od. später gesucht. (34030 Frau G. Knodel, Eggenstein.

Suche für sofort od. später in klein. Villenhaushalt (Kiel) zur Ablösung langjähr., treuer Hausgehilfin, selbständiges, solides **Alleinmädchen** Näher. bei K. Vogt, Oberkirch, Obere Grendel-Str. 4. (34218)

Einf. älter. Mädchen zur Unterstütz. einer Geschäftsfrau mit 2 Kindern, Nähe Karlsruhe, gesucht. Familienanschluß, gute Behandlung zugesich. Angebote mit Lohnansprüchen sind zu richten unter B 34138 an Führ.-Verl. Khe.

Putzfrau gut empfohlen, für Samstag nachm. gesucht. Karlsruhe, Boeckhstraße 24, II. (16334)

Zu verkaufen

1 gebrauchter Drehstrom-Motor KM. 100 Watt 220/380 Volt, 2 desgl., 1/6 PS., 120 Volt, 1 desgl. 5 PS., 120/220 Volt, mit Schleifringanker, 1 Wechselstrommotor, 1/4 PS., 125 Volt, 1 Drehstrom-Motor, 190 Volt, alle ca. 1400 n zu verkauf. Anfragen u. F 34145 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

W. Emailherd (110×65), gut erh., billig zu verk. Anzusehen von 18—21 U. Steubenstr. 12, p. l. Karlsruhe-Mühlburg. (16322)

Grammophon (Odeon), m. 15 Platten 12 Mk., grauer Damenregenmantel, 46, zu 12 M, hell. Wollkleid 5 M, graue Joppe mit Weste 10 Mk. Vogel, Karlsr., Kaiserallee 51a, Seitenbau, part. (16289)

Gebr. Ziegel ca. 2000 St. billig zu verk. Kaiser, Khe. Essenweinstraße 22. (16297)

Ca. 12 Stück **Glühlampen** 100 W., 500, 300, 150 W., umständeh. billig abzugeben. Tel. 1882, Khe.

Herd gut erh., zu verkauf. Anzuf. v. 4—6 Uhr. Khe., Humboldtstr. 33, 2. St. rechts. (16244